

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 20 (1913)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**MITTEILUNGEN
LEBER**

TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.
Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
 Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 17. XX. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Anfang September 1913

J. SCHÄRER-NUSSBAUMER, *Textilmaschinen-Fabrik*

Gegründet 1880

Erlenbach-Zürich (Schweiz)

Telephon 53

Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Erlenbach-Zürich.

Erstklassige Spezialfabrik moderner Seiden- und Baumwollspulmaschinen
für Kreuz- und Parallelwindung zur Band- und Stofffabrikation.

Eigene, ausserordentlich wichtige Patente im In- und Auslande und daher nachweisbar eminente
Vorteile gegenüber den Konkurrenzfabrikaten.

In wenigen Jahren über 70,000 Spindeln nach meinem patentierten System geliefert

Präzisionsspulmaschine für Effektwicklung.

==== **Windmaschinen.** ====

Patenthaspel „FORTSCHRITT“ mit gehärteten und auswechselbaren
Stahlfedersprossen.

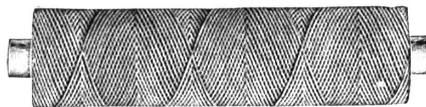
Rationellster Haspel der Zukunft.

Ueberall Ia. Referenzen.

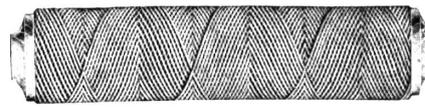
Man verlange meine Prospekte.



Pincops



Roll-Spülchen ohne Kopfende.



Roll-Spülchen mit Kopfende.



Spule mit
Anfangs-
konus

SCHINDLER & Cie.**LUZERN**

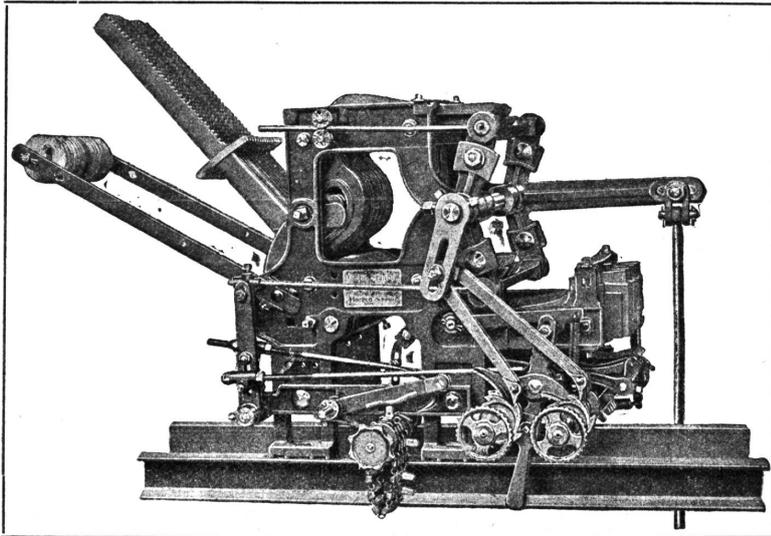
erstellen seit 1848 als Spezialität

PERSONEN- UND WAREN-

AUFZÜGE

in vollkommener Ausführung

für

**ELEKTRISCHEN
HYDRAULISCHEN
TRANSMISSIONS-
BETRIEB****Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.***Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)***NEUHEIT (patentiert)****Zweizylindrige
Schaftmaschine****Modell H. St.**

mit drehbaren Messern,
mit automatischem Bindungswechsel
für abgepasste Gewebe, Seide,
Wolle, Leinen und Baumwolle,
insbesondere für Servietten, Tischzeuge,
Hand- und Taschentüchern
mit Bordüren.

Man verlange Separat-Prospekte.

DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

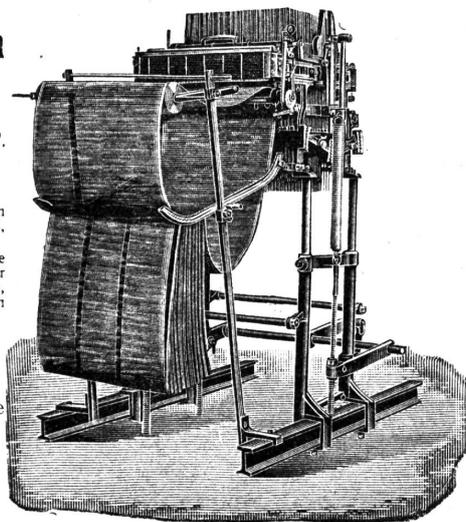
Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

**Diamalt-Aktien-Gesellschaft
München II****Brieffach 102***Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48***Jacquardmaschinen „Verdol“**

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,080,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.**Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906**Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.**Automatische Verdol Kartenschlag-
und Kopiermaschinen,**bei letztern neuestes System, ohne Schnüre
und Gewichte**Jacquardmaschinen**für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard und Verdol**

**Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine**
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien: Como, 73 Borgo Vico. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railroad Avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, 6 Laurio (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrößen.

90,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

□ □ □

Patentirte karten- und papierlose
Doppelhubschaffmaschine

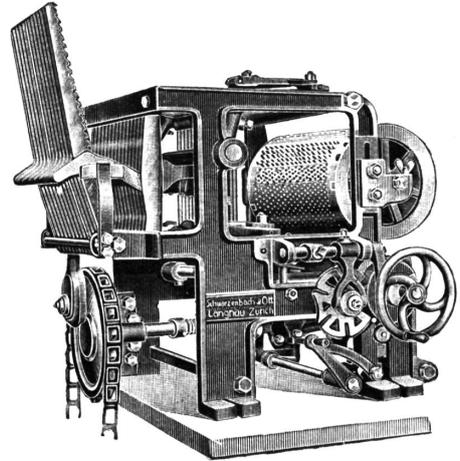
„Reform“

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

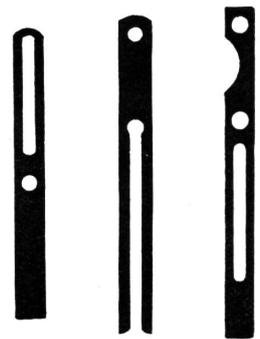
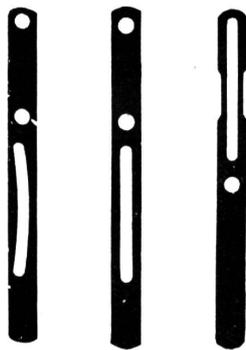
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“



C. Thommen's

Spezial-Adressbuch

der schweizerischen

TEXTIL-INDUSTRIE

und der damit in direktem Zusammen-
hang stehenden Industrien, sowie des
Handels mit Textil-Produkten

ist in Bearbeitung und wird voraus-
sichtlich Ende Juli a. c. erscheinen.

— Preis des Buches Fr. 5.— —



Die Anordnung des
Buches wird, bei aller
Ausführlichkeit und
weitestgehender Ein-
beziehung der mit der
Textil-Industrie im Zu-
sammenhang stehen-
den Nebenindustrien
eine äußerst klare und
übersichtliche sein.

Man verlange Prospektus
zum Textil-Adressbuch

Lieferung von Adressen aller
Branchen des In- und Auslandes

Herausgeber: Spezial-Adressbücher- und Adressen-Verlag von C. Thommen, Hardturmstraße 100, Zürich 5

„JACOBINE“

Wer in seinen Spinn- und Websälen eine tadellose Luft — nach Bedürfnis befeuchtet — haben und billig unterhalten will, schaffe sich das

Luftbefeuchtungs-Ventilations-System „Jacobine“

an, das *einzig* System, welches mit den höchsten Ausstellungspreisen gekrönt und in der permanenten Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Berlin-Charlottenburg, Fraunhoferstrasse 11/12, Aufnahme fand.

Das Luftbefeuchtungs-Ventilations-System „Jacobine“

ist im Betrieb zu sehen in der

Weltausstellung 1913 in Gent (Belgien, Holländischer Pavillon).

Daselbst ist ihm die höchste Auszeichnung, der **Grand Prix** zuerkannt.

Kein Interessent versäume, sich von der **Superiorität** des Systems „Jacobine“ zu überzeugen.

Man verlange den neuen deutschen oder französischen Prospekt, dessen Inhalt für jeden Textilindustriellen von grosser Wichtigkeit ist.

Rudolph Jacobi, Ingenieur-Fabrikant, Nimmwegen

Holland.

Vertreter für die Schweiz, angrenzende Gebiete und Süd-Frankreich

Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.

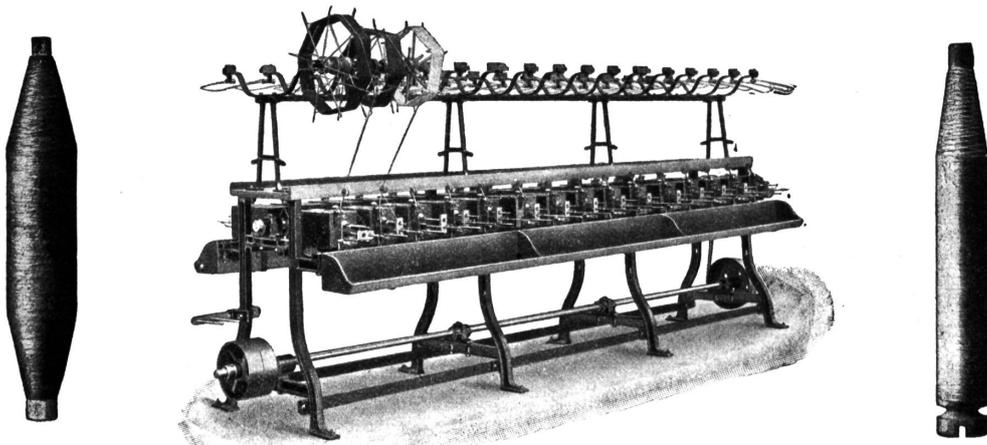
Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

GEGRÜNDET 1854

vormals J. Schweiter

TELEPHON No. 67

Textilmaschinen und Apparate für die gesamte Textil-Industrie



Kreuzschußpulmaschine „RAPID“, die bestkonstruierte und leistungsfähigste Schuß-Spülmaschine der Gegenwart

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- u. Baumwollbranche

➡ Für eine einzige Riesenfirma in kurzer Zeit 1700 Spindeln Rapid geliefert u. in Auftrag erhalten ➡

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Aus der deutschen Konventionspraxis.

Der Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten Deutschlands, mit Sitz in Krefeld, hat für den Verkauf von Krawattenstoffen in Deutschland neben einheitlichen Zahlungs- und Lieferungsbedingungen auch sogen. Serienpreise eingeführt für Ware im Wert von Mk. 1.60 bis 4.10 per Meter. Der Verband nimmt keine neuen Mitglieder mehr auf, hat aber durch die bei Konventionen üblichen Schutzkonto-Bestimmungen die deutsche Krawattenstoff-Kundschaft verpflichtet, Krawattenstoffe im Preise von Mk. 1.60 bis 4.10, die diese von in- und ausländischen Nichtmitgliedern des Krefelderverbandes bezieht, ebenfalls nur zu den Bedingungen und den Serienpreisen des Verbandes zu kaufen. Die dem Krefelderverband nicht angehörenden deutschen und ausländischen Krawattenstoff-Fabrikanten (als solche kommen fast ausschließlich süddeutsche und schweizerische Firmen in Frage; die österreichischen Krawattenstoff-Fabrikanten stehen mit den Krefeldern in einem Kartellverhältnis) haben sich auf Veranlassung der Kunden diesen Bestimmungen unterzogen, so daß der gesamte Krawattenstoffhandel in Deutschland unter den Bedingungen des Krefelderverbandes vor sich geht. An dieser Erschwerung des Krawattenstoffgeschäftes für die dem Verband nicht angehörenden Firmen nicht genug, hat die Krefelder Organisation beschlossen, den Verkauf von Krawattenstoffen für ihre Mitglieder zu monopolisieren. Sie hat durch ein Rundschreiben vom 30. Juli d. J. der deutschen Kundschaft mitgeteilt, daß in Zukunft, bei Verlust des Verbandskontos von 10 Prozent, Krawattenstoffe zu Serienpreisen, d. h. im Wert von Mk. 1.60 bis 4.10 per Meter, nur mehr von Verbandsmitgliedern (und von den Mitgliedern des Verbandes der österreichischen Krawattenstoff-Fabrikanten) gekauft werden dürfen; für Krawattenstoffe in der Preislage über Mk. 4.10 per Meter und für Unistoffe und für Futterstoffe wird der Wettbewerb ausländischer Fabrikanten zugelassen, während deutsche Krawattenstoff-Fabrikanten, die dem Verband nicht angehören, vom Verkauf auch dieser Artikel ausgeschlossen sind.

Es ist vor auszusehen, daß die in ihren Bezugsmöglichkeiten derart eingeschränkte Krawattenstoff-Kundschaft diese Maßregel nicht stillschweigend hinnehmen wird, aber auch die von Krawattenstoffgeschäften ausgeschlossenen Fabrikanten haben gegen ein solches Vorgehen Verwahrung eingelegt. So hat der Verband schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten am 12. August an die deutschen Krawatten-Fabrikanten folgendes Rundschreiben gerichtet:

«Wie Ihnen durch das Zirkular des Verbandes der Krawattenstoff-Fabrikanten Deutschlands vom 30. Juli 1913 zur Kenntnis gebracht worden ist, ist durch Beschluß des genannten Verbandes, den Krawatten-Fabrikanten der Bezug von Schweizerware, d. h. von Ware, die in der Schweiz fabriziert worden ist, nur noch gestattet für Uni-Artikel und für Artikel außer Serien-Preisen, d. h. in Preislagen von über Mk. 4.10 per Meter. Es wird damit die Schweizerware einfach von der Konkurrenz ausgeschlossen, denn die Uni-Gewebe sprechen des Zolles

wegen nicht mit, und der Verbrauch in Fantasie-Artikeln im Preis von über Mk. 4.10 ist ein beschränkter.

Die unterzeichneten Firmen haben beim Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten gegen diesen Beschluß protestiert und dessen Zurücknahme verlangt, auch im Hinblick darauf, daß Maßnahmen dieser Art den Handelsverträgen zuwiderlaufen. Sollte diesem Begehren nicht entsprochen werden, so wären wir genötigt, diplomatische Schritte zu veranlassen.

Inzwischen ersuchen wir Sie, vor allem den Beschluß des Verbandes der Krawattenstoff-Fabrikanten formell abzulehnen und nach wie vor, ohne Rücksicht auf die Schutzkontobestimmungen, Ihre Bestellungen in bisheriger Weise zu erteilen. Wir werden, mit Ihrer Beihilfe, uns auf das äußerste anstrengen, um den Ansprüchen des deutschen Marktes hinsichtlich Musterung und Qualität gerecht zu werden.

Wir setzen voraus, daß Sie in Ihrem eigenen Interesse dafür sorgen, daß Ihnen die Bezugsmöglichkeiten nicht in der von Krefeld aus versuchten Weise beschränkt werden.

Mech. Seidenstoffweberei Adliswil; Mech. Seidenstoffweberei Bern; Fierz & Hirzel; Gebner & Co., A.-G.; Koelliker & Weber; Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Näf; Seidenstoffwebereien vorm. Gebr. Näf; Siber & Wehrli; Stünzi Söhne, A.-G.; Zeller & Co.»

Der Berliner «Confectionair» hat unter der auffälligen Ueberschrift «Schweizerische Krawattenstoff-Fabrikanten gegen deutsche Krawattenstoff-Fabrikanten» das obige Zirkular veröffentlicht. Dem Blatte wird nun aus Krefeld, und zwar anscheinend aus Kreisen, die dem Krefelder Krawattenstoff-Fabrikantenverband nahe stehen, folgendes geschrieben: «Der Verband deutscher Krawattenstoff-Fabrikanten wird vorläufig zu dem Zirkular der Schweizer Fabrikanten vom 12. August keine Stellung nehmen; ebenso wird auch eine Anfang September in Berlin stattfindende Protestversammlung an dem Beschluß nichts ändern, weil mit der Zurücknahme der Bestimmung das weitere Bestehen des Verbandes in Frage gestellt würde. Es ist dem Krefelder Verband zur Genüge bekannt, daß nur einige wenige Kunden dieser Bestimmung nicht nachkommen wollen; das Gros hat absolut kein Interesse an den ausländischen Fabrikaten oder doch nur in ganz geringem Maße. Der Verband ist aber auch entschlossen, gegen etwa verstoßende Kunden in schärfster Form vorzugehen. Eine Einigung wäre im Interesse aller sehr erwünscht und würde es nicht falsch sein, wenn der Fabrikantenverband den Auslandparagrafen wieder auf seine ursprüngliche Form (Vorschläge vom 30. Juli) zurückstellen würde. Dieser Vorschlag sagte, daß die sämtlichen Kunden sich bei Verlust des 10 Prozent Verbandskontos verpflichten, ihre Bezüge vom Ausland nicht über die Bezüge der Jahre 1910 und 1911 (Durchschnitt) zu erhöhen und sich einer diesbezüglichen Kontrolle nicht entziehen würden. Ein weiterer Vorschlag zur Einigung wäre vielleicht darin zu sehen, daß jedem Kunden prozentual seines Umsatzes Bezüge aus dem Ausland gestattet würden. Vor allem ist eine schleunige Erledigung erwünscht, da der jetzige Zustand nicht als annehmbar zu bezeichnen ist.»

Diese Erklärung, die zweifellos die Auffassung von Krefelder Krawattenstoff-Fabrikanten wiedergibt, zerfällt in zwei Teile: zunächst wird auf den vom Verband eingenommenen Standpunkt gepocht und der Kundschaft sogar gedroht, dann aber wird eine Einigung als wünschenswert bezeichnet und zwar eine Einigung, die im Grunde genommen eine Aufhebung des Beschlusses bedeuten würde.

Die Behauptung, daß mit der Zurücknahme der Bestimmung das weitere Bestehen des Krawattenstoff-Fabrikantenverbandes in Frage gestellt würde, ist nicht ernst zu nehmen; sie ist auch wohl mehr an die Adresse der eigenen Mitglieder gerichtet, um die vorläufig ganz ablehnende Haltung der Geschäftsleitung zu rechtfertigen. Eigentümlich berührt ferner die Aussage, daß das Gros der Kundschaft kein Interesse an den ausländischen Erzeugnissen habe; trifft dies wirklich zu, so wäre der Beschluß des Krefelderverbandes schwer verständlich, da die geringen Bezüge von Outsiderfabrikaten eine derartige Brückierung der Kundschaft sicherlich nicht rechtfertigen würden. Die Lieferungen ausländischer Fabrikanten an deutsche Krawattenstoff-Kunden sind übrigens tatsächlich im Verhältnis zum Umsatz der Krefelderweberei geringfügig, da in der Hauptsache nur schweizerische Ware in Frage kommt und die Gesamtausfuhr von seidenen und halbseidenen Kleider- und Krawattenstoffen aus der Schweiz nach Deutschland in den letzten Jahren nicht mehr als $3\frac{1}{2}$ Millionen Fr. ausmacht. Die Einfuhr aus Wien kommt nicht in Frage, da die Bestimmungen auf die Verkäufe der österreichischen Krawattenstoff-Fabrikanten keine Anwendung finden. Es wird endlich gesagt, daß nur einige wenige Kunden den Verfügungen des Krefelderverbandes nicht nachkommen wollen; nun sollen aber diese wenigen Kunden die größten Abnehmer von Krawattenstoffen sein, sodaß mit ihrem Widerstand wohl gerechnet werden muß; wie weit sich diese Kunden durch die Drohung eines scharfen Vorgehens werden einschüchtern lassen, wird die nächste Zukunft lehren.



Produktionsstatistik der schweizerischen Seidenstoffweberei für das Jahr 1912.

Nach zweijähriger Pause hat der Vorstand der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft wiederum Erhebungen über die schweizerische Seidenstoffweberei und ihre Hilfsindustrien aufnehmen lassen, deren Ergebnis das Jahr 1912 als besonders ungünstig erscheinen lassen. Die Produktion ist, dem Umfange nach, auf den Stand des Jahres 1900 gesunken und der Gesamtwert der erzeugten Ware ist kleiner, als solcher in den letzten zwölf Jahren ausgewiesen wurde. Aus der Statistik zu schließen, die jeweils nur die geraden Jahre umfaßt, läßt sich hinsichtlich Menge und Wert der Ware, bis zum Jahr 1908 ein beständiges Wachsen nachweisen; von diesem Jahr an geht die Produktion zurück. In Übereinstimmung mit den für unsere Industrie maßgebenden Ausfuhrziffern liefert die Produktionsstatistik der Seidenindustrie-Gesellschaft den Beweis, daß die schweizerische Seidenstoffweberei seit etwa zehn Jahren in ihrer Entwicklung stillsteht. Die Vermehrung und Verbesserung der mechanischen Stühle reicht wohl ungefähr aus, um den Ausfall in der Hausweberei auszugleichen; die der Fabrik zur Verfügung stehenden Produktionsmittel sind aber, insbesondere in den letzten Jahren, nicht mehr in vollem Umfange ausgenutzt worden.

Wird die Leistung von drei Handstühlen derjenigen eines mechanischen Stuhles gleichgesetzt, so ergibt sich für die Beurteilung der Zahl der Stühle folgendes Bild:

	Produktionskraft		
	mech. Stühle	Handstühle	(in mech. Stühlen)
1855	—	25,290	8,430
1867	387	18,665	6,609
1881	keine Angaben	30,398	10,133
1891	6,983	20,625	13,858

1900	13,296	19,544	19,811
1908	15,926	4,750	17,510
1910	16,034	3,420	17,174
1912	14,616	2,864	15,571

Die zürcherische Seidenstofffabrik, die mit großer Zähigkeit an der Handweberei festgehalten hatte, der sie zum guten Teil ihre Bedeutung und ihre Leistungsfähigkeit verdankt, hat diese Betriebsart nunmehr fast gänzlich aufgegeben; die Stühle, die den einschneidenden Betriebseinschränkungen der letzten Jahre und den veränderten Produktionsbedingungen Stand gehalten haben, dürften nunmehr wohl auf längere Zeit hinaus beibehalten werden.

Die Zahl der beschäftigten mechanischen Stühle weist zum ersten Mal einen Rückgang auf und es beträgt der Unterschied gegenüber 1910 nicht weniger als 1400. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß neben dem flauen Geschäftsgang zur Zeit der Aufnahme der Statistik (Ende Dezember 1912), eine große Zahl schmale Stühle durch leistungsfähigere breite Maschinen ersetzt worden sind, sodaß nicht nur die Annahme, daß die Leistung von drei Handstühlen ungefähr derjenigen eines mechanischen Stuhles entspricht, heute nicht mehr zutrifft, sondern auch die Produktionskraft der Weberei gegen früher, trotz verminderter Stuhlzahl, eher größer geworden sein dürfte. Die Zahl der breiten Stühle kann auf mindestens 50 Prozent geschätzt werden.

Von den 14,616 mechanischen Stühlen, die ungefähr zu vier Fünftel im Kanton Zürich laufen, sind 13,339 solche für glatte Gewebe; die Zahl der Jacquardstühle ist mit 1277 ungefähr gleich groß wie in den letzten Jahren. Ende 1912 waren 21,260 Angestellte und Arbeiter in der schweizerischen Seidenstoffweberei beschäftigt. Diese Zahl nimmt mit dem Rückgang der Handweberei beständig ab, doch treten an Stelle der bescheiden entlohnten Hausweber immer mehr verhältnismäßig gut bezahlte Fabrikarbeiter.

Die Statistik zählt 63 Fabrikanten, gegen 66 im Jahre 1910 und 70 im Jahre 1908. Von diesen 63 Firmen betreiben etwa 12 Lohnwebereien; einige wenige Firmen beschäftigen nur Hausweber. Die Zahl der für eigene Rechnung arbeitenden Fabrikanten mit mechanischen Webereien beträgt etwa 45. Auf die einzelne Firma entfallen im Durchschnitt annähernd 300 mechanische Webstühle, d. h. erheblich mehr als bei den gleichartigen Firmen des Auslandes.

In der Art der Produktion ist, soweit die Statistik darüber Auskunft gibt, gegen früher keine wesentliche Änderung eingetreten, trotzdem die Mode andere Wege wies. Noch immer umfaßt die Herstellung der ganzseidenen Unigewebe mehr als vier Fünftel der Produktion und die im Stück gefärbten Gewebe nehmen zwar Jahr für Jahr an Bedeutung zu, spielen aber noch eine untergeordnete Rolle. Bei der Beurteilung des Verhältnisses zwischen stranggefärbter und stückgefärbter Ware muß aber in Berücksichtigung gezogen werden, daß zu Anfang des Jahres 1912 und bis in den Sommer hinein, die lange vernachlässigten Taffetgewebe in starker Nachfrage standen und die Produktion stückgefärbter Artikel zurückdrängten; letztere sind dafür in der zweiten Jahreshälfte in ziemlich bedeutendem Umfang aufgenommen worden. Diese Verschiebung kommt in der Jahresziffer nicht zum Ausdruck. Die halbseidenen Gewebe, die früher einen ansehnlichen Bestandteil der Zürcher Produktion ausmachten, der ungünstigen Zollverhältnisse wegen aber mehr und mehr aufgegeben werden mußten, haben, wie schon 1910, so auch 1912 etwas größere Berücksichtigung gefunden. Die Jacquardgewebe dagegen, die erst gegen Schluß des Jahres etwas anzogen, weisen eine ausnahmsweise niedrige Produktionsziffer auf. Die Statistik macht über die Produktion folgende Angaben (in Millionen Meter und in Prozenten der Gesamtproduktion):

	Ganzseid. glatte Gewebe		Halbseidene Gewebe		Jacquard-Gewebe		Stückgefärbte Gewebe	
	m	%	m	%	m	%	m	%
1891	20,7	69	4,9	10	1,8	6	2,1	7
1900	36,4	77	4,2	9	4,1	9	2,4	5
1908	46,7	86	3,0	6	1,8	3	3,0	6
1910	41,3	82	3,2	6	2,2	5	3,5	7
1912	37,5	81	3,7	8	1,6	3	3,7	8

Die Gesamtproduktion steht mit 46,451,400 m um 3,75 Millionen m oder $7\frac{1}{2}$ Prozent hinter der Ziffer des Jahres 1910 zurück,

und der Ausfall gegenüber der bisher höchsten Produktionsziffer, die für das Jahr 1908 ausgewiesen worden ist, beträgt nicht weniger als 8,2 Millionen Meter oder 15 Prozent. Mit der Produktion ist auch der Wert des Gesamtumsatzes (Wert der fakturierten Ware) kleiner geworden und zwar von 117,4 und 101,3 Mill. Fr. in den Jahren 1908 und 1910 auf 98,2 Millionen Fr. Seit 1900 war der Produktionswert der Ware nie unter 100 Millionen Fr. gesunken. Etwas günstiger ist das Verhältnis in Bezug auf den durchschnittlichen Wert der Ware pro Meter: letzterer stellt sich für das Jahr 1912 auf Fr. 2.12 gegen Fr. 2.02 im Jahre 1910 und Fr. 2.15 im Jahre 1908. Wie weit die Produktionseinschränkung dazu beigetragen hat, den Preisstand für die Gewebe zu halten und zu verbessern, bleibe dahingestellt; eine Wechselwirkung scheint aber hier doch vorzuliegen.

Der Verbrauch von Rohmaterial hat dem Jahre 1910 gegenüber in etwas stärkerem Maße abgenommen als die Produktion, nämlich um 10½ Prozent; am stärksten ist der Ausfall bei der Baumwolle, wo die Differenz nicht weniger als 90,000 kg oder annähernd 24 Prozent ausmacht; dem gegenüber hat der an sich zwar noch bescheidene Schappeverbrauch um 63 Prozent zugenommen. Es wurde verarbeitet 536,100 kg Organzin (1910: 583,200 kg), 455,500 kg Trame (502,000 kg), 75,100 kg Grège (77,100 kg), 44,800 kg Schappe (27,400 kg), 295,600 kg Baumwolle (386,000 kg) und 16,500 kg Wolle (21,300 kg). Zum ersten Mal wird auch die Kunstseide aufgeführt; die Menge von 3,500 kg ist jedoch über Erwarten klein, wenn auch bekannt war, daß die Zürcherweberei, im Gegensatz zu der Krefelderindustrie, dem chemischen Faden bisher wenig Interesse entgegengebracht hat.

Über das Verhältnis des Rohmaterials zu der Menge und dem Wert der erzeugten Stoffe gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

	Gewicht des Rohmaterials kg	Produzierte Gewebe kg	Umschlagswert Fr.
1881	1,006,100	27,551,500	—
1891	1,337,600	29,560,500	—
1900	1,559,500	47,067,400	103,595,000
1908	1,476,100	54,106,300	117,391,900
1910	1,597,000	50,203,600	101,298,800
1912	1,427,100	46,451,400	98,168,000

Auch für die Zürcher Seidenwebereien im Auslande läßt sich ein gewisser Stillstand feststellen, soweit wenigstens die Zahl der beschäftigten Stühle in Frage kommt; doch trifft zweifellos auch für diese Betriebe zu, daß die älteren schmalen Stühle in großem Umfange durch neue breite Maschinen ersetzt worden sind. Neue Filialen sind in den letzten zwei Jahren nur in den Vereinigten Staaten entstanden; die Zahl der Zürcher Firmen, die Fabriken im Auslande betreibt, ist seit acht Jahren die gleiche geblieben, nämlich 20. Es liefern für diese Firmen zu Ende des Jahres mechanische Stühle in

	1912	1910	1900
Deutschland	6802	6812	3652
Frankreich	2430	2218	1445
Italien	1445	1596	1408
Vereinigte Staaten	4529	3934	2058
zusammen	15,206	14,560	8563

Wird von den Handstühlen abgesehen, so stehen den 14,600 Stühlen in der Schweiz 15,200 Stühle im Auslande gegenüber, d. h., es verhält sich die einheimische Produktion zu der auswärtigen wie 49 zu 51. Die schweizerischen Seidenstoff-Fabrikanten verfügen im In- und Auslande zusammen über fast 30,500 mechanische Stühle, in Europa allein beschäftigen sie 25,300 Stühle oder ungefähr ein Viertel aller gleichartigen Stühle und es kann der Wert der von Zürcher Fabrikanten in Europa erzeugten Gewebe auf 160 bis 180 Millionen Fr. veranschlagt werden.



Die schweizerische Baumwollweberei im Jahre 1912.

Ueber die Lage der schweizerischen Baumwollweberei im Jahre 1912 sind dem Berichte der Zürcher Handelskammer noch folgende Ausführungen zu entnehmen:

Das freundliche Bild, das sich eingangs des Jahres bei den bessern Allgemeinverhältnissen der **Buntweberei** darbot, wurde leider bald gestört durch die wesentlich gesteigerten Rohstoff- und Garnpreise. Nur wer sich zur Zeit des Tiefstandes der Rohbaumwolle durch glückliche Operationen auf lange hinaus billige Garne gesichert hatte, befand sich in einer bessern Lage. Mit den Tagespreisen der Gespinste aber waren um die Mitte des Jahres die Erlöse für bunte Tücher nicht mehr in Einklang zu bringen. Für das Schweizergeschäft bedeutete die deutsche, belgische und zum Teil auch österreichische Invasion wiederum den Haupthemmschub eines endlichen Aufschwunges. Dazu gesellte sich in altgewohnter Weise eine verständnislose inländische Konkurrenz, die jegliches Solidaritätsgefühl ausgemerzt zu haben scheint. Im Exportgeschäft, das sich zu Beginn des Berichtsjahres ganz ordentlich angelassen hatte, trat in der zweiten Hälfte des Jahres infolge der kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan eine große Stockung ein, die wegen der allgemeinen politischen Unsicherheit weit über die direkt betroffenen Gebiete hinausgriff.

Die **Calicotsweberei** trat mit großem Auftragsbestand in die Berichtsperiode ein und fand im ersten Quartal noch reichlich Gelegenheit, ihre Engagements auf gewinnbringender Basis zu mehren und bis auf die Herbstmonate auszudehnen. Das Sommerjahr 1911 hatte mit den Beständen an Tüchern und fertiger Wäsche gründlich aufgeräumt. Detailhandel und Konfektion, mit einer glänzenden Saison hinter sich, benötigten Ware. Der Tiefstand der Preise und vielleicht noch mehr deren anziehende Tendenz stimulierten ebenfalls mächtig. Großhändler und Detailist nutzten die Situation in großzügiger Weise und erteilten sehr belangreiche und langfristige Aufträge. Im zweiten Quartal versuchte die Weberei, gestützt auf ihre wohlgefüllten Ordrebücher, ihre Position zu stärken und bessere Preise durchzusetzen. Aber der Handel war gesättigt, die Baumwolle wurde stetig teurer, und die Nachfrage ging bedenklich zurück. Die Marge zwischen Garn und Tuch, statt sich zu erweitern, verringerte sich, und Ende Juli sanken die Tuchpreise unter die Produktionskosten. Im August wurden die Baumwollpreise unter dem Drucke günstiger Ernteaussichten auf ein normales Niveau zurückgedrängt. Trotzdem blieben die Umsätze unbedeutend. Der Ausbruch des Balkankrieges verschlimmerte die Situation noch, und wenn auch die Wintermonate zeitweilig lebhaftere Märkte und regere Nachfrage brachten, so waren die erzielten Preise im allgemeinen doch wenig befriedigend. Der Konkurrenz der plötzlich ihrer natürlichen Absatzgebiete beraubten österreichischen und italienischen Weberei muß ein Großteil der Schuld daran beigemessen werden. So war das Jahr 1912 für die Calicotsweberei zwar eine Erlösung aus jahrelangem Marasmus, die Verluste der vorhergegangenen Krisenjahre vermochte es jedoch bei weitem nicht wett zu machen.

Im Handel mit Calicotsgeweben hat sich ganz allmählich eine bedeutsame Wandlung vollzogen. Die Hauptabnehmer waren vor Zeiten die Glarner und ostschweizerischen Kattundruckereien. Deren Bedeutung und Konsumkraft hat in den letzten Jahrzehnten leider eine starke Einbuße erlitten. Viele Etablissements dieser einst blühenden und weltberühmten Industrie sind wegen Unrentabilität eingegangen. Sie vermochten gegen die Konkurrenz der für das Exportgeschäft viel günstiger plazierten und mächtig aufstrebenden Industrien Deutschlands, Italiens und Englands nicht anzukämpfen. Für die schweizerische Calicotsweberei war das ein empfindlicher Schlag. Sie mußte für einen bedeutenden Teil ihrer Produktion neue Absatzmöglichkeiten suchen. Solche fanden sich glücklicherweise im Elsaß in reichlichem Maße. Ihre qualitativ vorzüglichen Produkte führten sich rasch ein. Ein direkter Verkehr zwischen Weber und Drucker, wie er in der Schweiz auch heute noch üblich ist, konnte sich allerdings nicht entwickeln. Es entstanden

Agenturfirmen, die anfänglich gegen Provision die Geschäfte vermittelten. Bald aber traten diese als Selbstkontrahenten auf. Der Vermittler verwandelte sich zum Händler mit solchem Erfolg, daß heute unsere gesamte Tücherausfuhr von einigen wenigen Großhändlern kontrolliert wird. Auch der finanziell unabhängige Weber ist dadurch wirtschaftlich ihr Vasall geworden. Die Großhändler bestimmen nicht nur die Art der Produktion, sondern üben auch, besonders in Zeiten der Depression, einen gewichtigen Einfluß auf die Preisbestimmung auf.

Die im letztjährigen Bericht erwähnte regere Tätigkeit der Feinweberei während der zweiten Jahreshälfte 1911 hielt so ziemlich das ganze Jahr 1912 über an. Im ersten Halbjahr 1912 war die Nachfrage etwas flauer als im zweiten, aber immerhin regulär genug, so daß sich die Preise stets auf dem gleichen, ja teilweise auf etwas höherem Niveau halten konnten. Doch war die erzielte Preismarge immer noch mager, und die Hoffnungen, mit denen man in Fabrikantenkreisen das Jahr 1912 angetreten hatte, erfüllten sich nicht. Die englische Konkurrenz wirkte jedesmal lähmend, sobald sich die Konjunktur besserte, und beschnitt unserer Textilindustrie die zu einem gesunden Betrieb erforderlichen bescheidenen Gewinne. Als der politische Horizont sich verfinsterte und der Krieg im Orient ausbrach, waren glücklicherweise noch genügend Ordres offen, um den Weber voll zu beschäftigen; ja, da man zu Anfang die Balkanwirren nicht für tiefingreifend hielt, konnten im Herbst für sämtliche Artikel der Feinweberei sogar noch in das Jahr 1913 hineinreichende Kontrakte abgeschlossen werden. Man rechnete auf einen baldigen Friedensschluß, so daß bis zu Anfang der Wintermonate die großen Händler auf dem Markte blieben. Als dann aber der Orientkrieg gegen Jahreschluß kein Ende nehmen wollte, das Geld immer teurer wurde, die Banken sich immer zugeknöpfter zeigten, stagnierte auch der Handel. Weitere Aufträge für das Jahr 1913 blieben bald gänzlich aus, und da und dort sammelten sich bereits Lager an fertiger Ware, aus Mangel an Dispositionen durch die Käufer.

Was speziell den Artikel *Mousseline* betrifft, so rückten die im Jahre 1911 und im ersten Halbjahr 1912 zurückgedrängten 140 Zentimeter breiten Sorten nach und nach wieder an die Tête vor, zum Nachteil der 120 Zentimeter breiten. Hinsichtlich der 80 Zentimeter breiten ist das im letztjährigen Bericht gesagte zu bestätigen; gerade für diese Breite kamen Abschlüsse kleineren Umfangs zustande, die zufolge der erdrückenden englischen Konkurrenz effektiv verlustbringend waren.

Eine Ausnahme von dieser wenig rosigen Situation der Feinweberei machte die Voilefabrikation. Nach wie vor bestand für diesen Artikel gute Nachfrage in den Breiten von etwa 120 Zentimeter; er beschäftigt deshalb eine erkleckliche Anzahl von Stühlen. Auch dieser Artikel ist von dem St. Galler Markt abhängig. Der gleiche Markt konsumiert im fernerer ganz bedeutende Mengen *Cambrics*. Zum Leidwesen unserer Feinweberei ist der jeweilige Offertenpreis jedoch so wenig verlockend, daß auf die Fabrikation verzichtet werden muß; England ist unumschränkter Lieferant.

Einige wenige Webereien erzielten indessen befriedigende Resultate mit Spezialitäten, die die Superiorität unserer Feinweberei über diejenige des Auslandes dokumentierten; es sind dies *façonnéerte Gewebe*, *Crêpe* und überhaupt *Fantasieartikel im Mousseline-Genre*, die eine sorgfältige Arbeit erfordern. *Jaconats*, *Batistes* und *Nanzones* begegneten stets einer beschränkten Nachfrage; die Preise hielten sich, wie bei den gewöhnlichen *Mousselines*, auf der Basis von 1911.

Auch heute noch darf man wohl sagen, daß qualitativ die Schweizerware der englischen überlegen ist; wie lange noch, bleibt dahingestellt. Die aus England bezogenen feinen Garne befriedigen immer weniger; dazu

kommt die in der Einhaltung der Speditionsfristen zunehmende Unsicherheit; es ist somit zu hoffen, daß unsere inländischen Garnprodukte wieder mehr und mehr zu Ehren gezogen werden und wir, so sekundiert, in der Weberei uns für Qualitätsware die Bahn offen erhalten können.

Die Beziehungen zur Arbeiterschaft blieben unverändert; es herrschte kein Ueberfluß an Arbeitskräften, aber auch nie empfindlich störender Arbeitermangel. Die bezahlten Löhne sicherten ein den Ansprüchen der Leute entsprechendes Einkommen.

Die Ausrüsterei war das ganze Jahr hindurch mit Aufträgen reichlich versehen. Die Preise einzelner Produkte, wie Fette, Öle, Stärkemittel und Salze erfuhren zum Teil sehr beträchtliche Steigerungen; zudem trat eine sehr fühlbare Erhöhung der Kohlenpreise ein, so daß die *Façonpreise* der Mehrzahl der Artikel nicht mehr in Einklang mit den Herstellungskosten zu bringen waren. Die finanziellen Ergebnisse der letzten Jahre fielen denn auch entsprechend aus, und es ist unverständlich, wie eine überlegte Inlandkonkurrenz die Preise auf das Unmögliche reduzieren mag. Für das Jahr 1913 scheinen die Aussichten nicht sehr rosig zu sein. Die Wirren im Orient haben ein immerhin nennenswertes Absatzgebiet für unsere Exportfabrikate verschlossen, und die teuren Zeiten machen sich auch im Inlande durch starke Zurückhaltung bemerkbar.

An Angebot von Arbeitshänden fehlte es im Berichtsjahre nicht; doch läßt die Qualität der ungelerten Arbeiter je länger desto mehr zu wünschen übrig.



Schweizerische Handelsagenturen in Rußland, in den Balkanstaaten und in der Türkei. Nachdem der Friede zwischen den Balkanstaaten geschlossen worden ist, dürfte der Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und den obgenannten Staaten vermehrtes Interesse zukommen. Es ist anerkennenswert, daß die „*Neue Zürcher Zeitung*“ in ihrer wöchentlich erscheinenden Exportbeilage Interessenten im In- und Ausland Gelegenheit gibt, sich über die unsere Industrie und Handel berührenden wichtigeren Fragen auszusprechen. So verdienen einige diesbezügliche Einsendungen von Schweizern im Ausland hier in Erinnerung zurückgerufen zu werden, die in der Exportbeilage vom 20. Juni 1913 erschienen sind und unsere Beziehungen zu Rußland und der Türkei betreffen.

So schrieb ein Schweizer über „*Eine schweizerische Handelsagentur für Rußland*“ folgendes:

„Anfangs dieses Jahres brachte die „*Neue Zürcher Zeitung*“ einen sehr interessanten Brief aus der Feder eines schweizerischen Kaufmanns in Rumänien, welcher die Schaffung einer offiziellen Handelsagentur in Bukarest anregte. Dieselben Gründe, welche für Rumänien ausschlaggebend sind, können auch für Errichtung einer schweizerischen Handelsagentur in Rußland ins Feld geführt werden. Unser Gesandter, Herr Odier, ist sich über die Wichtigkeit des russischen Marktes für unsere heimische Industrie längs durchaus im klaren, und er hat denn auch dem Bundesrat bereits die Schaffung einer kommerziellen Agentur für Rußland nahegelegt, und der Vorschlag hat offenbar in der Schweiz Anklang gefunden.“

Es mag deshalb wohl am Platze sein, an dieser Stelle die Frage aufzuwerfen, in welcher Weise eine solche Handelsagentur am zweckentsprechendsten zu organisieren wäre, damit sie ihrer Aufgabe genügen kann und sich nach und nach so nutzbringend erweist, wie man es von einer solchen Einrichtung zu erwarten berechtigt ist. In erster Linie müßte natürlich eine Persönlichkeit gefunden werden, welche die Grundbedingungen des schweizerischen und russischen Handels sowie die russische Sprache genau kennt, also wohl ein erfahrener Kaufmann, der womöglich Rußland selbst schon viel bereist hat.

Halten wir Umschau, in welcher Weise andere kleine Länder in diesem Riesenreiche zu Werke gegangen sind, so sehen wir, daß Belgien und Dänemark durch Berufskonsuln und sehr tätige

Handelsattachés kommerziell vertreten sind. Hierdurch ist es zum Beispiel den Belgiern gelungen, sich rechtzeitig überall einzuführen und ihre Kapitalien und Industrie-Erzeugnisse zu plazieren. Sehr bewährt hat sich auch das Vorgehen Dänemarks, das seinen kommerziellen Vertreter der Gesandtschaft zugeordnet hat. Er unternimmt selbst Reisen, wodurch es ihm möglich ist, sich persönlich von den Bedürfnissen des Landes zu überzeugen und auf Grund eigener Anschauung der heimischen Industrie Winke und Anregungen zu geben. Dieses dänische System scheint mir auch das für die Schweiz empfehlenswerteste zu sein.

Hinzuzufügen ist noch, daß das Leben in Rußland verhältnismäßig sehr teuer ist. Ein Handelsagent oder Handelsattaché, der auch nach außen, im Interesse seiner Aufgabe, standesgemäß auftreten muß, wäre also auch finanziell befriedigend zu stellen. Die Schweiz darf, um für die Entwicklung ihres Handels und ihrer Industrie zu wirken, eben auch die unumgänglichen Opfer nicht scheuen.

Hiezu bemerkte die Redaktion der „N. Z. Z.“: Die schweizerische Handelskammer hat sich bekanntlich in ihrer letzten Sitzung vom 16. Mai mit der Frage der wirtschaftlichen Vertretung der Schweiz in Moskau beschäftigt, die infolge des Rücktrittes des bisherigen langjährigen Konsuls aktuell geworden ist. Eine Umfrage des Vorortes bei den Sektionen hatte einstimmig ergeben, daß eine stärkere Betonung der wirtschaftlichen und kommerziellen Seite dieser Interessenvertretung sehr wünschbar wäre; doch gingen die Ansichten über die zu wählende Form noch auseinander. Herr Nationalrat Dr. A. Frey vertrat, wie wir den „Schweizerischen Blättern für Handel und Industrie“ entnehmen, in seinem Referate die Ansicht, das Zweckmäßigste wäre die Beibehaltung eines Honorarkonsulates für die Erledigung der eigentlichen konsularischen Geschäfte und daneben die Errichtung einer Handelsagentur, die sich ausschließlich mit den wirtschaftlichen Aufgaben zu beschäftigen hätte. Eventuell könnte dem Handelsagenten auch der Titel eines Vizekonsuls verliehen werden. Diese Lösung hätte den Vorzug, daß eine der in Moskau seit langem angesessenen Persönlichkeiten für das Konsulat gewonnen werden könnte, womit auch dem Handelsagenten, für dessen Ernennung geschäftliche Tüchtigkeit vor allem ausschlaggebend sein sollte, ein fester Stützpunkt gegeben würde.

(Schluß folgt.)



Konventionen



Internationale Spitzen- und Stickereiindustriekonferenz. Laut einer Zeitungsmeldung soll eine von vogtländischen, märkischen, schweizerischen und böhmischen Interessenten nach München einberufene erste internationale Spitzen- und Stickereiindustriekonferenz die Ramscherkontrolle, das Musterkonto, Musternachahmungen, Maschinenexporte und andere berufliche Fragen regeln.



Firmen-Nachrichten



Schweiz. Horgen. Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen. Die Generalversammlung vom 23. August hat eine Dividende von 6 Prozent beschlossen. Die statutarischen Abschreibungen betragen 40,748 Fr., die außerordentlichen Abschreibungen 25,000 Fr., insgesamt 65,748 Fr. Die Einlage in den Reservefond macht 9500 Fr. aus, eine Rückstellung 15,000 Fr., der Vortrag auf neue Rechnung 11,689 Fr. Die Dividende von 6 Prozent erfordert 25,500 Fr.

— Derendingen. Letzten Freitag morgen erfolgte im Gas- hause der Kammgarnspinnerei eine Explosion, die das Gebäude vollständig zerstörte. Der Schaden ist erheblich. Die Arbeiter befanden sich zufälligerweise außerhalb des Hauses.

Frankreich. Paris. Einkäuferveränderungen im Kaufhaus Louvre. M. Millet, bisher Obereinkäufer sämtlicher Seidenwaren-Abteilungen, zieht sich seines hohen Alters wegen von den Geschäften zurück. Der bisherige Leiter der farbigen Seidenstoff-Abteilung, Cordin, wird sein Nachfolger.



Mode- und Marktberichte



Baumwolle.

G. (2. Sept.) Amerikanische Baumwolle. Die unter Besprechung befindliche Periode hat eine Reihe von aufgeregten und steigenden Märkten gesehen mit nur wenigen Reaktionen, und Preise sind ca. 45 Punkte höher in Liverpool.

Der hauptsächlich Gesprächsgegenstand, beinahe unter Ausschluß alles anderen, war das Wetter in Texas und Oklahoma. Die fortgesetzte Dürre in vielen Teilen jener wichtigen Staaten, hat Veranlassung zu großer Besorgnis gegeben und einen scharfen Preisaufschlag während der letzten Wochen verursacht. Viele Leute und darunter ein leitender Reise Crop Experte, behaupten, daß in einigen Teilen, besonders in Mittel-Texas, uneinbringlicher Schaden verursacht worden ist und das Gespräch auf vielen Seiten ist, daß der nächste monatliche landwirtschaftliche Bureaubericht, welcher am 2. September fällig ist, eine Kondition von ca. 69 Prozent zeigen wird, d. h. also ein Rückgang von ca. 10 1/2 Prozent seit dem letzten Bericht.

Ob diese Idee richtig ist oder nicht, bleibt nun abzuwarten, doch würden wir nicht überrascht sein, wenn der Rückgang in der Kondition bedeutend weniger wäre, denn schließlich muß man doch im Auge behalten, daß die Klagen über große Schäden nicht von Texas und Oklahoma als ein Ganzes, sondern nur von Teilen, wenn schon allerdings wichtigen Teilen dieser Staaten kommen, und daß die mittleren Golf- und die atlantischen Staaten soweit und immer noch ausgezeichnet fortschreiten. Diese letztere Tatsache sollte sehr dazu beitragen, die Verschlechterung westlich vom Mississippi aufzuwiegen.

Entgegen allgemeiner Erwartung hat der Preisaufschlag weder eine vergrößerte Nachfrage seitens der Spinnereien gebracht, noch auch für Garn und Tuch; in der Tat, wenn irgend etwas, dann ist eine weitere Abflauung der bereits sehr mäßigen Nachfrage bemerkbar gewesen.

Aegyptische Baumwolle. Dieser Stapel hat einen ziemlich scharfen Preisaufschlag von ca. 1 Tall. erfahren, aber in der Hauptsache in Sympathie mit dem Aufschlage in amerikanischer Baumwolle.

Es ist wahr, daß die letzten Kabelnachrichten von Alexandrien über leichte Schäden durch Nebel berichten, und daß die Tendenz vorhanden ist, die Maximum-Ernteschätzungen etwas zu reduzieren, doch berichten die brieflichen Nachrichten, daß trotz des niedrigen Standes des Niles die Kondition der Ernte sehr befriedigend ist und die Wasserversorgung reichlich genügend für die Bedürfnisse der Bewässerung.

Im Ganzen genommen hält es schwer, eine bestimmte Ansicht für den Augenblick zum Ausdruck zu bringen, da dieser Stapel im Moment so wesentlich von den Fluktuationen der amerikanischen Baumwolle beeinflußt wird.

Seidenwaren.

Zur Zeit gehen die Aufträge für die Seidenstoffindustrie nur spärlich ein. Angesichts der Hausse auf dem Rohseidenmarkt sind die Fabrikanten gezwungen, höhere Warenpreise zu verlangen. Sobald nach Verfluß der morte saison die Lager bei den Grossisten etwas gelichtet sein werden, dürfte sich dann entscheiden, inwiefern durch höhere Warenpreise ein Ausgleich für die höhern Materialienansätze gefunden werden kann.



Cocons- und Seidenpreise. Das beständige Anziehen der Rohseidenpreise findet seine innere Begründung, sofern eine solche vorhanden ist, sicherlich nicht im Geschäftsgang der Seidenweberei, die, mit Ausnahme der Bandindustrie, im allgemeinen nur mittelmäßig beschäftigt ist. Es muß aber, viel mehr als dies früher der

Fall war, mit dem Umstand gerechnet werden, daß der Rohseide noch andere Verwendungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, als die eigentliche Seidenweberei sie bietet; so hat in den letzten Jahren insbesondere die Wirkerei und Strickerei gewaltige Seidenmengen aufgenommen und so erklärt sich auch, daß die stets wachsende Erzeugung und Verwendung von Kunstseide der natürlichen Seide bisher keinen Abbruch getan hat.

Die unmittelbare Veranlassung für die Preissteigerung bieten die für die Cocons ausgelegten hohen Preise und es weist das Mailänder Bolletino Serico in einer interessanten Zusammenstellung nach, daß trotz der hohen Rohseidenkurse, die dem Spinner und Zwirner zur Verfügung stehende industrielle Marge erheblich geringer ist als in den letzten Jahren. Die Verhältnisse lagen im Monat August folgendermaßen:

	Preis Klass. Cocons 4 : 1	Preis Klass. Grège	Marge zwischen Cocons u. Grège	Preis Klass. Organz	Marge zwischen Cocons u. Organzin
	Lire	Lire	Lire	Lire	Lire
1906	10.50 = 42. —	48. —	6. —	55. —	13. —
1907	14.50 = 58. —	65. —	7. —	77. —	19. —
1908	10.75 = 43. —	47.50	4.50	53. —	10. —
1909	11.40 = 45.60	51. —	5.40	57. —	11.40
1910	9.75 = 39. —	44. —	5. —	52. —	13. —
1911	9.90 = 39.60	43. —	3.40	50.50	10.90
1912	9.25 = 37. —	43. —	6. —	49. —	12. —
1913	12.75 = 51. —	53. —	2. —	58. —	7. —

Das Verhältnis zwischen Cocons- und Grège- und Ouvréespreisen ist demnach erheblich ungünstiger, und wenn diese Zahlen auch für die Praxis auf absolute Richtigkeit Anspruch machen könnten, so wäre die Stellung des Spinners und Zwirners schlechthin unhaltbar. Liegen für die Industriellen die Verhältnisse tatsächlich auch nicht in diesem Maße ungünstig, so dürften sich bei einem weiteren Steigen der Coconspreise die Befürchtungen, daß eine ganze Anzahl von italienischen Spinnereien den Betrieb einstellen müssen, doch bewahrheiten.



Ueber die Neumusterung für den Sommer 1914

gehen dem „Elsäss. Textilblatt“ aus dem Greiz-Geraer Industriebezirk folgende Mitteilungen zu:

Infolge der im großen und ganzen wenig lebhaften Beschäftigung für die Winterkampagne 1913/14 war es möglich, sich schon rechtzeitig eifrig mit dem Ausarbeiten und Fertigstellen der neuen Kollektion für den Sommer 1914 zu befassen, so daß Anfang August bereits ziemlich vollständige Kollektionen vorlagen. Nur noch wenige unbedeutende Nachzügler sind rückständig und die jetzt einlaufenden Mustercoupons stellen zum großen Teil bereits Nachmusterungen dar. Zur Zeit herrscht zwischen dem Fabrikanten und seinen Großabnehmern der lebhafteste Verkehr. Die Aufträge auf Stapelwaren sind zum großen Teil bereits erteilt, über die Bestellungen in Nouveautés steht man noch vielfach in Unterhandlungen.

Leider geht die Kundschaft mit recht starker Zurückhaltung ans Bestellen und benutzt obendrein auch noch in den meisten Fällen den Submissionsweg, indem sie sich Artikel, für welche sie Interesse hat, aus den verschiedenen Kollektionen bemustern läßt, unter einander vergleicht und dann das ihnen am günstigsten Erscheinende mit entsprechendem Druck auf den Preis bestellt.

Auch vom Auslande liefen die ersten Bestellungen ein, namentlich ist Amerika unter diesen ersten Ergebnissen ziemlich gut vertreten. Diese Erfolge lassen auf einen Aufschwung im Umsatze mit Amerika schließen. Insbesondere sind Jacquards für Konfektionszwecke in den amerikanischen Bestellungen stark vertreten, so daß es sich empfehlen dürfte, den amerikanischen Markt ganz besonders auf Jaquard zu bearbeiten. Da die Konfektion bekanntlich unbedingt mit prompter und vor allen Dingen auch ganz exakter Lieferung rechnen muß, so wird

man diesen Bestellungen ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, zumal ja bei Erfüllung der genannten beiden Bedingungen auch regelmäßig mit Nachordres in größerem Umfange gerechnet werden kann.

Nachdem wir so über die ersten Erfolge der neuen Kollektion kurz berichtet haben, wollen wir im folgenden uns ihre Ausstattung in gedrängter Folge vor Augen führen. Bei näherer Durchsicht ergibt sich, daß man sich im Ausmustern von Variationen in der Dessinierung die möglichste Zurückhaltung auferlegt hat, nicht allein um das Musterkostenkonto nicht allzuhoch anwachsen zu lassen, sondern in der Hauptsache, um die Vielseitigkeit in den Bestellungen, die ja bekanntlich ein lukratives Arbeiten vornehmlich in der Webereiabteilung unmöglich machen, möglichst einzuschränken. Dagegen hat man die einzelnen Artikelserien recht sorgfältig durchgearbeitet, um neben dem gediegenen Geraer Geschmack auch recht vorteilhafte Preislagen für die einzelnen Neuheiten herauszubringen. In der Hauptsache unterscheidet man wiederum drei Abteilungen, in welchen und für welche gemustert wurde, die aber nicht streng auseinander gehalten werden können, sondern die vielmehr vielfach ineinandergreifen. Man unterscheidet also die Neumusterung für die Kleiderstoffkollektion, für die Kostümstoffkollektion und schließlich für die Blusenstoffkollektion, von welchen die erstere natürlich den Hauptraum einnimmt. Die große Vorliebe für Baumwolle, Seide und Kunstseide gab Veranlassung, hierin eine starke Ausmusterung vorzunehmen und eine besondere Kollektion zu schaffen. Zunächst lehnte man sich an die schon in der vorjährigen Sommerkollektion stark ausgemusterten Voiles an. Neben den hierbei gebrachten glatten Ausführungen in der Breite von 70 cm an aufwärts bis zu 110 und 120 cm kultivierte man stark den Streifengeschmack und brachte hierin in der Hauptsache feine schmale Dessins, teilweise unter Benutzung von vorgefärbtem Material in Baumwolle oder aber in Seide und Kunstseide, letztere vorwiegend in weiß. Auch in Karostellungen hat man recht ansprechende Dessins gebracht. Auf dem gleichen Wege bewegt sich auch die Ausmusterung baumwollener Marquisettes. Recht umfangreich ist in diesen beiden Artikeln auch in bestickten und ebenso in bedruckten Dessins gemustert worden. Auch hierin hat man vorwiegend nur dezente Ausführungen gebracht und dem bunten bulgarischen Geschmack, sowie der futuristischen Richtung nur einen kleinen Platz eingeräumt. Während im allgemeinen, namentlich in der Jacquardmusterung, nur für groß angelegte Dessins Meinung vorhanden ist, spielen in der Druckkollektion die Millefleurdessins eine große Rolle. Die hierin gebrachten Sachen scheinen sich in ihrer kleinen Auswahl doch recht gut zu bewähren. In Drucks auf baumwollenen Voiles hat man sich besonders die Ausmusterung von weißgrundigen Dessins angelegen sein lassen. Eine große Rolle spielen ferner die Neuschöpfungen in baumwollenen Crêpons und Kreppes.



Industrielle Nachrichten



Die aargauische Strohindustrie, die sonst einige günstige Jahre hinter sich hat, kann das Geschäftsjahr 1912 nicht stark rühmen, woran der Wechsel in der Mode schuld ist. Es wurden zur Hauptsache nur feine Hanfgellechte verlangt. In diesen Tagalgellechten wurden den Sommer hindurch ziemlich belangreiche Aufträge in die Schweiz plziert, allerdings schon zu stark reduzierten Preisen. Weit größere Aufträge zu unglaublich niedrigen Preisen gingen nach Japan. Die dadurch verursachte große Nachfrage nach dem Rohmaterial, geknüpftem Hanf, hielt die Rohmaterialpreise den ganzen Sommer hindurch auf ungewöhnlicher Höhe, dazu war die Ernte noch geringer und kleiner als gewöhnlich. Die Balkanwirren und die enorme japanische Produktion haben dann mitten in der Saison zu einer Einschränkung in der Produktion geführt. Feine

Rohhaargeflechte fanden zeitweilig Nachfrage, die aber nicht lange anhält. Fantasiegeflechte waren wie seit längerer Zeit vernachlässigt. Solche in Ramie wurden gar nicht, solche in Seide nur wenig verlangt. Die Heimarbeit war schwach beschäftigt. Import und Export von Japan- und China-Strohgeflechtem bewegten sich in den bisherigen Grenzen.

Der Schappe- und Kunstseidebedarf der Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1912. Im Bericht der Krefelder Handelskammer über das Jahr 1912 wird über diese Materialien folgendes ausgeführt:

Schapphandel. Die Mode begünstigte im verflossenen Jahre noch mehr wie die vorhergehenden schwarze Pohlgewebe, infolgedessen nahm die Verwendung von Baumwolle wesentlich zu und darunter litt der Schappeverbrauch, den außerdem noch die steigende Verwendung von Kunstseide, wenn auch in geringerem Maße, beeinträchtigte. Die Schappspinnereien waren das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt; unter dem Minderverbrauch der rheinischen Sammetfabrik litten sie nicht, da sie in dem starken Schappe-Begehre Amerikas und Frankreichs, besonders seitens der dortigen Stofffabriken, welche große Mengen Cannedes aufnahmen, Ersatz fand.

Die Schappepreise blieben von Januar bis September unverändert; in diesem Monat machte die Fabrik große Lieferungsverträge. Der befriedigende Geschäftsgang, verbunden mit den nach und nach um ungefähr 15 v. H. steigenden Strusenpreisen, veranlaßte die maßgebenden Schappspinnereien, im Oktober die Preise um zirka 5 v. H. zu erhöhen; da sich die hiesige Fabrik jedoch früher versorgt hatte, so wurden neue Abschlüsse zu erhöhten Preisen nur ganz vereinzelt getätigt.

Preise für Sammettschappe für mechanische Stühle für Nr. 200/2: Januar-September I. 20,50 M., II. 19,50 M., III. 17,25 M. Oktober-Dezember I. 21,50 M., II. 20,75 M., III. 18,75 M. per kg mit 5 v. H. Skonto in 2 Monats-Rümpfen.

Tussah-Schappe fand im Berichtsjahre eine gute Aufnahme; die Preise stiegen erheblich; trotzdem in den letzten Monaten der Verbrauch abflaute, konnten sich Preise nicht nur halten, sondern wurden teilweise noch erhöht, weil der Rohstoff immer knapper wurde und nur mit einem Aufschlage von 20 bis 30 v. H. in den Ursprungsländern zu beschaffen war.

Kunstseidenhandel. Als im Jahre 1906 die Preise für Kunstseide von 20 bis 22 M. auf 16 bis 17 M. gesunken waren, gingen einzelne Fabrikanten der Krawattenstoff- und Putz-Branche dazu über, Kunstseide als Ersatz für Trame zu verwerten. Bis dahin kam die Kunstseide für die Stofffabrik wegen mannigfacher Mängel und der zu hohen Preise nicht in Frage. Bei der ersten Verwendung von Kunstseide hatten aber die Betriebe mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß sie nach ungefähr zwei Jahren stellenweise wieder gänzlich davon Abstand nehmen mußten. Da es den unermüdlichen Versuchen der Kunstseidefabrikanten jedoch alsbald gelang, die Ware erheblich zu verbessern und für die Stofffabriken brauchbares Material, besonders in feinen Titres herzustellen, so wurde im Jahre 1910 die Kunstseide wieder aufgegriffen und zwar diesmal nicht allein von den Stoff-, sondern auch von den Sammet- und Plüschfabrikanten.

Der Verbrauch im Jahre 1910 war allerdings noch sehr gering. Er betrug für unsern Bezirk:

1,000 kg für Sammet und Plüsch
30,521 „ „ Stoff.

Im Jahre 1911 stieg der Konsum auf:

1,559 kg für Sammet und Plüsch
164,546 „ „ Stoff;

und im Berichtsjahre sogar auf

7,088 kg für Sammet und Plüsch
260,825 „ „ Stoff.

Die Stofffabriken verarbeiteten in der Hauptsache die feinen Titres, 70/100 denier, und zwar fast nur in Nitro-Cellulose-Seide. Vereinzelt kamen durch gröbere Titres bis zu 180 denier in Frage.

Die Plüschfabriken verwerten dagegen meistens grobe Titres, 140/150 denier, in Viscose, wenn auch einzelne Fabriken Nitro-Cellulose-Seide in den feineren Titres gebrauchten. Die Viscose-Seide

wurde von den Plüschfabrikanten wegen des hohen Glanzes vorgezogen. Die Krawattenstofffabrik blieb bei Nitro-Cellulose-Seide, um einen der Seide ähnlichen Charakter in der Ware zu erzielen. Die Preise schwankten in den drei letzten Jahren zwischen 11,75 bis 14,50 M. für Nitro Cellulose-Seide und 12 bis 13 M. für Viscose-Seide.

Die Kunstseide wurde größtenteils von den Fabriken direkt an die Verbraucher geliefert. Nur in ganz vereinzelt Fällen waren die Lieferanten Händler.

Die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes. Die allgemeine Weltlage ist zur Zeit folgende: Ernster Natur sind die Befürchtungen, die vielenorts über die weitere Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes gehegt werden. Denn eine Einschränkung der Exportmöglichkeiten müßte sich im gegenwärtigen Monat besonders unangenehm fühlbar machen. Daß sich solche Besorgnisse durchaus nicht ohne weiteres von der Hand weisen lassen, zeigt ein Blick auf einige der wichtigsten Absatzgebiete. Ganz abgesehen von der bedenklichen ökonomischen Schwächung der Balkanvölker, deren Wirkung sich auch indirekt im Handelsverkehr mit den Nachbarländern Österreich und Rußland fühlbar macht, ist auf die bedrohte Kaufkraft Chinas hinzuweisen, wo die schwierigen innerpolitischen Verhältnisse den ganzen Wirtschaftsorganismus des großen Reiches in Mitleidenschaft zu ziehen drohen. Was in China befürchtet wird, ist in Mexiko bereits zur Tatsache geworden; die schweren Erschütterungen des Staatskörpers haben eine solche Unsicherheit geschaffen, daß sich der Exporthandel immer größere Zurückhaltung auferlegen muß. Andere Momente sind es, die Brasilians Aufnahmefähigkeit beeinträchtigen; nämlich einerseits der Tiefstand der Kaffee- und Kautschukpreise, andererseits die Folgeerscheinungen einer zu weit gehenden Schuldenwirtschaft. Beide Faktoren wirken zusammen als Ursachen des gegenwärtigen Goldexportes und es ist klar, daß eine Zeit, wo die auswärtigen Verpflichtungen nicht durch Warenlieferungen beglichen werden können, einer Steigerung der Einfuhr nicht günstig sein kann. Ähnliche Aussetzungen, wenn auch in etwas milderer Form, ließen sich über Argentinien machen, während Kanada und im fernen Osten Australien und Japan ebenfalls Zeichen einer Überspannung ihrer finanziellen Kräfte erkennen lassen. Angesichts dieser Sachlage ist es begreiflich, daß das Vertrauen in die weitere Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes eine gewisse Erschütterung erlitten hat. Immerhin ist dabei nicht zu vergessen, daß eine günstige Wendung der politischen Ereignisse im Zusammenhang mit einer Erleichterung des Kapitalmarktes die Perspektiven zu verändern vermöchte.



Technische Mitteilungen



(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe.

Die Appretur der Stoffe.

I.

Wie schon eingangs erwähnt, kommt ein Gewebe selten gebrauchsfertig vom Webstuhl, entweder sollen seine guten oder schlechten Eigenschaften gehoben, resp. beseitigt werden, oder aber es soll seinem äußeren Aussehen ein bestimmtes Relief gegeben werden. Es läßt sich daher die Appretur der Stoffe in zwei Hauptgruppen einteilen. Eine erstere, durch deren Arbeiten ein Gewebe von seinen Mängeln befreit und sein Äußeres in möglichst vorteilhafte Erscheinung gebracht wird, oder um ihm die für seine Verwendung auf Stuhl nicht erreichbaren notwendigen Eigenschaften zu verleihen, aber immerhin Arbeiten, die den Stoff dem Auge in unverändertem Bilde wieder zeigen, wie das bei der zweiten Gruppe nicht der Fall ist, wo durch die Behandlung der Stoff ein vollständig verändertes Aussehen erhält, wie z. B. beim Moiré.

Die Arbeiten dieser zwei Gruppierungen greifen soweit ineinander, als zur Ausführung der zweiten, Arbeiten aus der ersten notwendig sind, jedoch nicht umgekehrt.

Zu den Vollendungsarbeiten (erste Gruppe) eines Gewebes zählen wir das Rollen, Sengen, Reiben, Zylindrieren, Kalandrieren, Dämpfen und Einsprengen, Appretieren im engeren Sinne und das Pressen; während das Moirieren, Gaufrieren, Plüschschneiden, Feutrieren, Ratinieren etc. dem Stoff erst seine charakteristische Eigenart verleiht.

Betrachten wir uns im folgenden die Vorgänge und den Zweck aller dieser Gewebeerledungsarbeiten, sowie die dazu notwendigen Maschinen und ihre Arbeitsweise, so kommt, was ganz besonders die Ausrüstung von am Strang gefärbter Ware anbetrifft, in erster Linie das Reiben der Stoffe in Betracht.

Das Vorrichten. Bevor der Appreteur die Stücke zu ihrer Behandlung auf die Maschinen nehmen kann, müssen dieselben hiezu vorgerichtet werden. Dies geschieht vorerst im Sortieren der Stücke nach Qualität, Breite und Farbe, nach der verlangten Ausrüstung, resp. nach den zur Anwendung kommenden Manipulationen, sowie im Aufrollen der Ware. Denn sozusagen alle Maschinen verlangen in ihrer Arbeitsweise, daß der Stoff von einer Rolle auf eine andere solche überläuft, d. h. es ist nur dadurch möglich, dem Stoff seine zur Behandlung erforderliche Spannung zu geben, wenn derselbe von einer Rolle, die entsprechend gebremst werden kann, abläuft und andererseits auf eine zweite aufgerollt wird.

Man bringt auf eine Rolle immer eine Anzahl Stücke zusammen, indem man dieselben mit ihren Enden zusammennäht oder Waren, die kalandriert werden, um dabei Nahtabdrücke in den Papierwalzen zu vermeiden, auch zusammen leimt. Dieses geschieht, indem man das Ende eines Stückes zwei bis drei Zentimeter breit mit Leim überstrichen auf das entsprechende andere Ende legt, hierüber einen Baumwollappen bringt und mit einem heißen Bügeleisen darüberfahrend trocknet. Am ersten und letzten Stück wird gewöhnlich ein leinenes oder baumwollenes Vortuch angenäht, entsprechend den Maschinen, die die Ware zu passieren hat, mehr oder weniger lang. Kommt dann die Ware auf einer Maschine zur Bearbeitung, so wird in der Regel das Vortuch von Hand durch die noch stillstehenden Walzen, Tambouren etc. geführt und mit dem Anfang auf die Auflaufrolle gebracht. Wird dann die Maschine angelassen, so wird der Stoff vom ersten Zentimeter weg behandelt, was ohne Vortuch nicht möglich wäre. Er passiert auch die Maschine von Anfang an in glatter Lage und kommt nicht auf die bloße Holzrolle zu liegen, wodurch Falten, Kniffe usw. vermieden werden.

Das Aufrollen der zusammengenähten und auf ein Maß gelegten Stücke auf die erste Rolle geschieht auf dem sogenannten „Rollbock“. Hier wird der Stoff, damit er fest und satt aufgerollt werden kann, im Zickzack über eine Anzahl runde Holz- oder Messingstäbe gezogen und dadurch in seiner ganzen Breite zurückgehalten und angespannt.

Das Reiben. Sehen wir uns ein vom Stuhl kommendes Seiden- oder Halbseidengewebe an, so finden wir, daß dasselbe immer mehr oder weniger stark rohrig ist, d. h. dem Blatteinzug entsprechend liegen jeweils die in einem Rohre eingezogenen Fäden gruppenweise beisammen, während an Stelle der Blättzähne Lücken entstanden sind. Bei leichten Geweben mit grobem Blatt gearbeitet tritt dieser Fehler stärker hervor, als bei gut fundierter Ware und reinem Blatt. Auch lassen einzelne Bindungen und das Verhältnis der Fadendicke von Schuß zu Zettel den Fehler ausgeprägter erscheinen. Immer aber macht das Bestreben diesem, dem Gewebe Abbruch tuenden Fehler entgegenzutreten, das Reiben zu der am meist angewandten Ausrüstungsarbeit bei stranggefärbten Waren.

Bei einem rohrigen Gewebe sind es aber nicht nur die Rohrstreifen an sich selber die störend ins Auge fallen, sondern der Stoff erhält infolge der ungleichen Bekleidung ein unschönes, weniger glänzendes und bei leichtern Artikeln infolge der stärkeren Lichtdurchlässigkeit an der Blättzahnstelle in der Farbe weniger tiefes Aussehen; es deckt schlecht.

Auch sind solche Stoffe von schlechtem Griff stumpf und trocken, was daher rührt, daß sich der Schuß an der leeren Blättzahnstelle sehr leicht ausbiegt, um entgegengesetzt an der Stelle wo die Kettfäden nahe beieinander liegen mehr Halt zu bieten, worunter die Geschmeidigkeit und Biegsamkeit der ganzen Stofffläche leidet.

Durch das Reiben, Scheuern und Polieren (letzteres der am wenigsten angewandte aber richtige Ausdruck) sollen nun diese Fehler gehoben, dem Stoff das rohrige Aussehen genommen werden, er soll glätter, glänzender, geschmeidiger werden und mehr Schluß erhalten.

Die Arbeit des Reibens besteht im Prinzip darin, daß die Oberfläche des Gewebes mittelst einer ca. 1/2 mm starken Stahlblechklinge bearbeitet wird (resp. die Klingen bei Maschinen) indem die Klinge mit entsprechendem Druck in senkrechter Stellung oder in schrägen Winkeln über den Stoff geführt wird und zwar entweder in der Quer- (Schuß-) Richtung oder in der Längs- (Kett-) Richtung, oft auch nach beiden Seiten hin.



Gerichtsurteil gegen Boykottmaßnahmen eines deutschen Fabrikantenverbandes. Die Firma Zucker & Michaelis in Berlin hatte sich geweigert, dem Verband deutscher Krimmer- und Wollplüschfabrikanten, mit Sitz in Berlin, beizutreten. Der Verband erließ daraufhin am 15. Juli 1913 an eine große Anzahl von Kunden folgendes Zirkular:

Firma

Im Auftrage der Verbands-Mitglieder, deren Verzeichnis anbei folgt, beehren wir uns mitzuteilen, daß, insoweit Sie von der Firma Zucker & Michaelis in Berlin kaufen und diese sich unserem Verbands nicht anschließt, unsere Mitglieder nicht in der Lage sind, Ihnen fernerhin zu offerieren und zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Verband deutscher Krimmer- und Wollplüschfabrikanten:
Dr. Heimann, Syndikus.

Die Firma Zucker & Michaelis ließ nunmehr den Verband auf Aufhebung des Boykotts und auf Schadenersatz verklagen und es hat — wie die „Deutsche Konfektion“ mitteilt — die erste richterliche Instanz durch Urteil vom 22. August d. J. dem Antrag stattgegeben und die Verbandsleitung für jeden Fall der Zuwiderhandlung mit einer Fiskalstrafe von 1000 Mk. bedroht.

Verbleibt es bei diesem Urteil, so wäre den deutschen Fabrikantenverbänden ein Mittel, das häufig für den zwangsweisen Anschluß von außenstehenden Firmen zur Anwendung kommt, entzogen. Ob alsdann auch mit Erfolg gegen die sog. Schutzkontoklausel (vgl. den Artikel über den Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten Deutschlands) vorgegangen werden könnte, die, wenn auch in weniger scharfer Weise als ein Boykott, das gleiche Ziel verfolgt, dürfte sich bald erweisen.



Kaufmännische Agenten



Internation. Handelsagentenkonferenz in Amsterdam vom 5. und 7. September 1913.

In einem sehr sympathisch gehaltenen Artikel bespricht Herr E. Katz namens der österreichischen Handelsagenten-Vereinigungen die bevorstehende Konferenz, an der sich der Zentralverband dieses Landes auch offiziell vertreten lassen wird. Hoffentlich gelingt es dieser Konferenz, eines der Bedenken zu zerstreuen, das vorläufig diesen Verband vor dem Anschluß an die internationale Union abhält und das in den finanziellen Verpflichtungen liegt. Je mehr Verbände sich anschließen, umso kleiner werden bekanntlich auch die finanziellen Lasten für die einzelnen Partizipanten sein.



Bestimmungen über die Verjährung von Warenforderungen in den einzelnen Ländern.

Europa.

(Fortsetzung.)

Niederlande. Die Forderungen verjähren im allgemeinen nach dreißig Jahren. Jedoch beträgt die Verjährungsfrist für Forderungen von Kaufleuten für Handelswaren, die an Privatpersonen geliefert sind, oder an Kaufleute, die nicht den gleichen Handel treiben, fünf Jahre. Die Verjährung wird unterbrochen durch Mahnung, Zustellung einer Klage oder eines Arrestbefehls an den Schuldner und Anmeldung der Forderung im Konkurs. Die Mahnung muß durch einen Gerichtsvollzieher, in dessen Amtsbezirk der Schuldner wohnt, erfolgen. Bei den übrigen angeführten Maßnahmen ist Voraussetzung, daß es sich um ein Verfahren vor niederländischen Gerichten handle. Auch die Anerkennung der Forderung durch den Schuldner gegenüber dem Gläubiger unterbricht die Verjährung.

Norwegen. Warenforderungen gegenüber Schuldnern in Norwegen verjähren in drei Jahren (§ 5 des Gesetzes vom 27. Juli 1896). Die Verjährung wird unterbrochen durch Klageerhebung oder durch Anerkennung der Schuld.

Oesterreich-Ungarn. Ungarn. Nach ungarischem Rechte beträgt die allgemeine zivilrechtliche Verjährungsfrist*) 32 Jahre. Dies gilt im allgemeinen auch für Rechtsansprüche aus Handelsgeschäften. Ausgenommen hiervon sind jene Rechtsansprüche, für die das Gesetz ausdrücklich kürzere Verjährungsfristen bestimmt. Diese Ausnahmen sind: In fünf Jahren verjähren die Ansprüche gegen einen Gesellschafter aus Verbindlichkeiten der Gesellschaft (offene Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft) nach Auflösung der Gesellschaft oder nach dem Ausscheiden des Gesellschafters (§§ 121 und 146 Gesetzartikel XXXVII: 1875, Ungarisches Handelsgesetz). In drei Jahren verjähren: 1. Wechselklagen gegen den Akzeptanten (§§ 84 und 114 Gesetzartikel XXVII: 1876); 2. die Klage gegen Akzeptanten kaufmännischer Anweisungen (§ 298 Gesetzartikel XXXVII: 1875); 3. Zinsforderungen (§ 191 Gesetzartikel XXV: 1883); 4. Forderungen gegen die Bahnunternehmung wegen Beschädigung verfrachteter Waren, wenn diese aus Fahrlässigkeit oder in fraudulöser Absicht herbeigeführt wurde (§ 45 Gesetzartikel XXV: 1892); 5. Schadenersatzforderungen aus Usurpierung eines Patentes (§ 58 Gesetzartikel XXXVII: 1895) und 6. Schadenersatzansprüche aus Eisenbahnunfällen mit tödlichem Ausgang oder körperlicher Verletzung (§ 189 Gesetzartikel XXX: 1874). In einem Jahre verjähren: 1. Rechtsansprüche gegen den Spediteur und Verfrachter wegen Verlustes, Beschädigung oder verspäteter Ablieferung des Frachtgutes (§§ 390, 410 und 424 Gesetzartikel XXXVII: 1875); 2. Rechtsansprüche, die aus unrichtig aufgerechneten Frachtgütern herstemmen (§ 12 Gesetzartikel XXV: 1892); 3. Rechtsansprüche aus Schadens-, Lebens- und Rückversicherungen (§§ 587, 506 und 514 Gesetzartikel XXXVII: 1875). In sechs Monaten verjährt das Klagerecht des Käufers gegen den Verkäufer wegen Mängeln der Ware (§ 349 Gesetzartikel XXXVII: 1875). In drei Monaten verjähren: 1. Regreßklagen auf Grund von Wechslen oder kaufmännischen Anweisungen gegen den Aussteller und den Indossanten (§ 85 Gesetzartikel XXVII: 1876 und § 448 Gesetzartikel XXXVII: 1875) und 2. Regreßklagen auf Grund von Schecks gegen den Aussteller und den Indossanten.

Die Verjährung kann nach ungarischem Recht in der Regel nur durch eine bei dem zuständigen Gericht eingebrachte Klage oder durch solche Rechtshandlungen, denen das Gesetz die gleiche Rechtswirkung wie der Klage zugesteht, unterbrochen werden. Ferner wird die Verjährung unterbrochen, wenn der Verpflichtete dem Berechtigten gegen-

*) Die Staatszugehörigkeit des Gläubigers ist für die Verjährungsfrist ohne Belang.

über den Anspruch anerkennt. Hinsichtlich des Beginnes der Verjährung, der Verlängerung oder Verkürzung der Verjährungsfrist, hinsichtlich der Rechtsfolgen der Unterbrechung der Verjährung wie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen der Stundung und der Hemmung der Verjährungsfrist sind in der ungarischen Rechtspraxis dieselben Grundsätze richtunggebend, die das Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich (Abschnitt 5 §§ 198—225) enthält.



Der „Waren-Agent“, das Organ des Zentralverbandes deutscher Handelsagentenvereine, bringt in seiner Nummer von Ende August u. ff. aus den Berichten der k. deutschen Konsulate im Ausland Auszüge, aus denen hervorgeht, daß auch in Ländern, wo vor kurzer Zeit nur Anfänge eines Agentengewerbes bemerkbar waren, dieses stets an Bedeutung gewinnt.

So weist das k. deutsche Konsulat in Odessa in seinen Winken für den Handelsverkehr mit Südrußland auf die Bedeutung des Agentengewerbes für Rußland mit folgenden Bemerkungen hin, die im Anschluß an den vorstehenden Artikel über „Schweizerische Handelsagenturen in Rußland etc.“ sehr beachtenswert sind:

„Der Bearbeitung des südrussischen Absatzmarktes muß ein eingehendes Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands vorausgehen; insbesondere sind die Einfuhr nach Rußland von Deutschland und andern Staaten, die Leistungsfähigkeit der russischen Industrie und die Zollverhältnisse zu beachten.

Das Mittel, um den Absatzmarkt in Südrußland mit Erfolg zu bearbeiten, sind geeignete Reisende und Agenten. Handlungsreisende und Agenten müssen sich gegenseitig ergänzen. Den ersten Vorstoß muß der deutsche Handlungsreisende machen, der vor allem eine genaue Kenntnis der Leistungsfähigkeit seiner eigenen Fabrik zu besitzen hat.

Die Tätigkeit des Reisenden muß durch einen Platzagenten ergänzt werden. Dieser kennt die Zollsätze, die Konkurrenz, Geschmack und Kreditfähigkeit der Kundschaft und weiß, welche Waren gangbar sind und eine Absatzmöglichkeit besitzen. Hierüber muß er den Reisenden orientieren, bevor dieser sich zur Kundschaft begibt. Nach der Abreise des Reisenden hat der Platzagent die Kontrolle der Kundschaft und nimmt auch neue Bestellungen auf. Die großen hiesigen Agenturfirmer besitzen eine sorgfältig überdachte und praktisch erprobte Organisation von Unteragenturen und eigenen Reisenden, mit der sie ganz Südrußland wie mit einem Netz überzogen haben. Die Vertretung durch solch eine zuverlässige Agenturfirma bietet die günstigsten Absatzmöglichkeiten.

Eine unmittelbare Geschäftsverbindung mit den Abnehmern, besonders mit Kleinhändlern, ohne Inanspruchnahme von Platzagenten zu unterhalten, empfiehlt sich im allgemeinen nicht.

Da die deutschen Firmen bei den hiesigen Verhältnissen auf die Platzagenten sehr angewiesen sind, da insbesondere eine Entziehung der Vertretung stets großen Schaden verursacht, so ist bei der Auswahl der Agenten größte Vorsicht nötig. Die hiesige reichsdeutsche Kolonie und auch die hiesige deutsch-russische Kaufmannschaft liefern ein zahlreiches brauchbares Material. Das Generalkonsulat ist bereit, auf Antrag eine Liste geeigneter Agenten vorzuschlagen. Über die benannten Bewerber sind durch die deutsche Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin, die in Odessa eine Zweigniederlassung unterhält, eingehende Erkundigungen einzuziehen, um eine Sichtung herbeizuführen.

Der deutsche Ausfuhrhandel hat, eine gleiche Leistung der Industrien vorausgesetzt, vor dem Wettbewerb anderer Länder vielfach dadurch einen Vorsprung gewonnen, daß er in weitem Umfang Kredit an die Abnehmer gewährt. Es ist unbedingt nötig, aus der großen Masse der Kundschaft mit Gründlichkeit und Sorgfalt den verhältnismäßig kleinen Prozentsatz der Abnehmer herauszusuchen, der Kredit verdient. Die doppelte Sichtung durch den Platzagenten und durch die deutsche Auskunftei ist durchaus erforderlich.“

Ähnlich sprechen sich die Berichte der k. deutschen Konsulate in Kiew, Saratow, Charkow und Tiflis aus. Das k. Kon-

sulat in Saratow schreibt in seinem Bericht über Platzagenten und Reisende:

„Bei der Nachfrage von Platzagenten spezialisieren man, um welche Branche es sich handelt; es wird dann versucht werden, eine geeignete Persönlichkeit ausfindig zu machen. Da gut eingeführte hiesige Agenten mit Vertretungen oft stark besetzt und daher zur Übernahme neuer Vertretungen nur in seltenen Fällen geneigt sind, werden die Bemühungen des Konsulats nicht immer zum Ziele führen. Eventuell hilft dann ein Inserat in der Zeitung, sei es in einem der lokalen Blätter, die im allgemeinen nur eine bescheidene Bedeutung haben, sei es in einem großen russischen Blatte, wie z. B. die „Nowoje Wremja“. Der sicherste Weg zur Gewinnung eines zuverlässigen Vertreters wie überhaupt zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen ist stets der des Studiums der Verhältnisse am Platze selbst. Was die Provision der Agenten anlangt, so sei man in diesem Punkte nicht zu sparsam. Gute Agenten sind in Rußland teuer, ersparen aber ihrem Auftraggeber durch Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue weit mehr als ein unzuverlässiger Agent, der sich mit geringer Provision begnügt.“



Fachschulwesen.



Die Webschule Wattwil

hatte in der letzten Zeit sehr viel Besuch. So waren u. a. am Sonntag den 10. August 36 Mitglieder und Angehörige der Werkmeistersektion Seebezirk und Gaster, also Leute von Rapperswil, Schmerikon, Neuhaus, Eschenbach, Uznach, Kaltbrunn etc. hier und am Sonntag den 17. August 40 Mitglieder und Angehörige der Werkmeistersektion Wald und Umgebung, mit starker Vertretung von Rüti. Wenn uns dabei auch zwei Sonntage etwas beeinträchtigt waren, so haben wir diese Leute doch sehr gerne bei uns bewillkommen und uns ein Vergnügen daraus gemacht, ihnen alles zu zeigen und im Betrieb vorzuführen, soweit dies möglich war. Hatten wir es ja doch zumeist mit Angestellten aus Webereien und einer Webstuhlfabrik zu tun, die unserem Institut und seinen Einrichtungen ein großes Interesse entgegenbringen. Und das schätzen wir hoch ein. Da wird jeder Webstuhl gründlich studiert und kritisiert, jede Hilfsmaschine und die verschiedenen Apparate mit prüfendem Blick betrachtet. Aber auch in den Sammlungs- und Lehrsälen darf nichts unbesehen bleiben. Bei solchem Vorgehen muß unbedingt ein gewisser Nutzen resultieren, mindestens wird auf längere Zeit Stoff zum Nachdenken übrig bleiben. Den Rütinern hat es natürlich gefallen, daß die Automaten flott liefen und ihre Webstühle die Mehrheit bilden. Aber auch den anderen Konstruktionen taten sie alle Ehre an. Besonders gefiel die Vielseitigkeit der Erzeugnisse auf den Stühlen sowohl im Handwebsaal wie in der mechanischen Abteilung, und daß die Waren fast durchweg schön gewebt waren, wollten sie auch bemerkt haben. Man darf demnach annehmen, daß diese ehrsamten Werkmeister einen guten Eindruck mit fortgenommen haben.

Ein solcher Besuch gibt den Lehrern auch wieder zu denken; die Wißbegierde der älteren Leute, ihre gesammelten Erfahrungen und ihr scharfes Urteil sind beachtenswert. Trotzdem möchte so mancher gerne noch die Webschule als Schüler besuchen, denn er spürt noch viel Strebsamkeit in sich. Und weil dies aus verschiedenen Gründen nicht mehr angeht, so ersuchen die Webermeister wenigstens um Abhaltung von Spezialkursen. Dieser Wunsch ist seit mehreren Jahren lebendig und die Leitung der Webschule hat längst die Absicht, Meisterkurse einzuführen, hat sogar schon mit diesbezüglichen Vorbereitungen begonnen. Es sind Samstag-Nachmittagskurse geplant, denn mit Sonntagskursen ist weder den Lehren- noch den Lernenwollenden gedient. Nun muß erst sondiert werden, wie sich unsere Herren Fabrikanten dazu stellen und wie sich die Angelegenheit nach jeder Richtung gut arrangieren läßt. Bei der

ohnein sehr angestregten Tätigkeit der Webschullehrer, den Extraanforderungen, welche die Beteiligung der Webschule an der Landesausstellung in Bern 1914 mit sich bringen, ist wohl etwas Geduld vonnöten. Auch möchte man gerne vorher insofern einen Schritt in der Schule vorwärts machen, als man die Unterrichtszeit auf 2 Jahre ausdehnt, damit die eigentlichen Schüler eine Ausbildung erlangen können, welche der des Werkmeisters mit Samstagsschulung entsprechend höher ist. Auf diesem Wege werden wir dann eine Stufe fachtechnischer Bildung erreichen, die unsere schweizerische Webereiindustrie unbedingt heben wird, wenn unsere Fabrikanten die Nutzenanwendung daraus ziehen. Das werden sie umso lieber tun, als sich inzwischen die Konkurrenz- und Marktverhältnisse immer ungünstiger für die einfache Stapelware gestalten werden. Und mit etwelcher Berechtigung sagen zu können, man stehe hoch im Können, ist zu aller Zeit schon befriedigend gewesen.

A. Fr.



Die Seidenwebschule in Crefeld. Die preußische höhere Fachschule für Textilindustrie in Crefeld wies im Schuljahr 1912/1913 folgende Schülerzahl auf

	Sommer 1912	Winter 1912/13
Fabrikantenkurs	64	50
Musterzeichenkurs	1	9
Kaufmännischer Kurs	—	11
Sonntagsschüler	144	124

Die Schule veranstaltete ferner Stückerkurse, Wäschekurse und Kleiderkurse; außerdem wurden Fortbildungsschüler theoretisch und praktisch in den Räumen der Anstalt unterrichtet.

Die Gewebesammlung, die einen Bestand von 8885 Nummern aufweist, wurde von 3817 Personen besucht. Im Schuljahr 1912/13 wurden zwei Tapeten-Ausstellungen veranstaltet und eine Ausstellung moderner indischer Teppiche.

Unter den der Schule gemachten Geschenken figuriert auch eine Schaffmaschine neuester Konstruktion von Gebr. Stäubli in Horgen.

Die Webschule verfügt auch über Einrichtungen für die Schappespinnerei und es sind im verflochtenen Schuljahr 710 kg Schappe hergestellt und verkauft worden. Interesse beanspruchen die Spinn-Versuche mit neuen Materialien, so insbesondere ein im Auftrag des Staatssekretärs für die Kolonien mit wilden Seiden vorgenommener Versuch, die in Zentral-Afrika anscheinend in größeren Mengen vorkommen. Es handelt sich hauptsächlich um Anaphe-Arten, deren Cocons von den Eingeborenen zu gröberen Gespinsten verarbeitet werden. Die Versuche zeigten, daß die Seiden bis zu den feinsten Nummern verspinnbar und für die Industrie sehr brauchbar sind. Auch die Verarbeitung in der Färberei und Weberei gelang ohne jede Schwierigkeit, so daß Samte und Seidenstoffe hergestellt werden konnten, die zwar im Glanz etwas hinter Fabrikaten aus Bombyx mori-Schuppen zurückstehen, im Markte aber sicherlich Aufnahme finden.

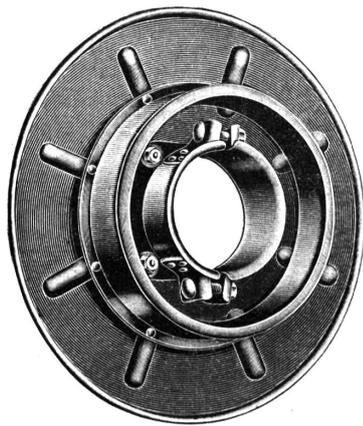
Die der Webschule angegliederte Färberei und Appreturschule wurde von 109 Schülern besucht, die zum größten Teil vor ihrem Eintritt längere Zeit in Färbereien, Druckereien, Appreturanstalten usf. praktisch tätig gewesen waren. Die größte Anzahl der Schüler wird sich eine für ihre spätere Tätigkeit ausreichende Kenntnis der allgemeinen Chemie und der Färbereichemie verschaffen. Die Färberei und Appreturabteilung waren gut beschäftigt; als Auftraggeber kamen hauptsächlich in Frage Kunstgewerbetreibende, Kunstgewerbeschulen, Museen usf. Die Beziehungen der Schule zur Industrie waren sehr lebhaft. Es wurden über 300 Auskünfte erteilt.



Kleine Mitteilungen



Weltausstellung in Gent. Der Luftbefeuchtungs-Firma Rudolph Jacobi in Nimwegen ist auf der Weltausstellung in Gent der Grand Prix zuerkannt worden für den bekannten Luftbefeuchtungs-Apparat „Jacobine“, der auch bereits auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911, mit dem Großen Preis ausgezeichnet worden ist.



Maschinenfabrik Emil Kabisch

G. m. b. H.

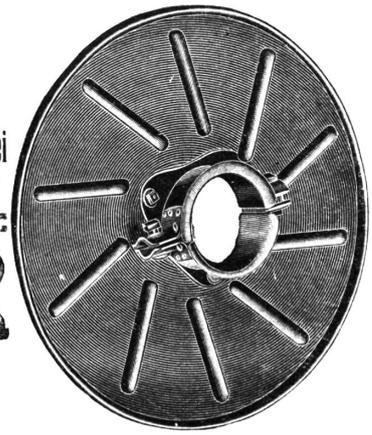
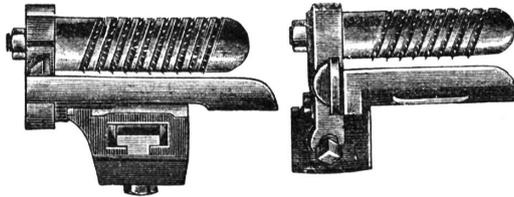
Sindelfingen (Württemberg)

Utensilien u. Hilfsmaschinen für die Spinnerei u. Weberei

Spezialität: Web- u. Zettelbäume, Baumscheiben, Breithalter aller Systeme.

Prima Referenzen.

Prompte Bedienung.



Zu verkaufen:

4 guterhaltene, einseitige Schweiler-Spulmaschinen mit je 20 Spulgelegenheiten für 4fache Spulung. 1253

Zeller & Co., Zürich.

J. Walker,

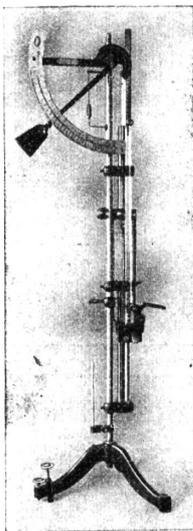
Nachfolger von H. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrik

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing

Altstetten-Zürich

Automatischer Stärke- und Dehnungsmesser



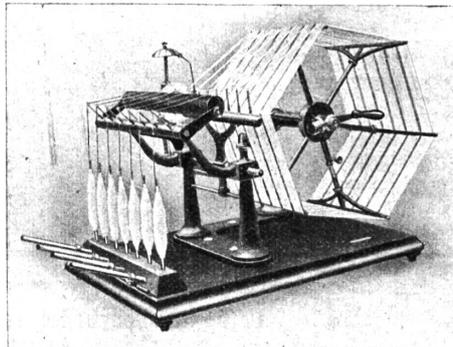
Modell 3 A

für alle Garnarten, Zwirne, Seide etc.

Bewährter, praktischer und absolut zuverlässiger Apparat zur genauen Bestimmung der Stärke und Dehnung der einzelnen Fäden.

Präzisions-Garnsortier-Haspel

Mit doppelter Fadenführung, Fadenspannung, automatischer Fadenverschiebung, Zähler und Glocke, Kurbel mit Uebersetzung. Genaueste, eleganteste Ausführung.



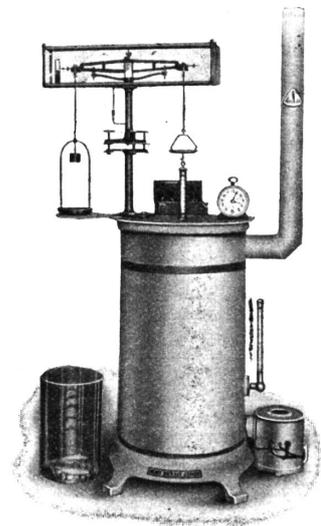
Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente für die Textil-Industrie.

Wir bauen ferner als Spezialität:

Tachometer (Geschwindigkeitsmesser), Blatteinziehmaschinen, Schusszähler, Kettenfadenzähler, Kettbaumbremsen, Automatische Schusswechsel-Apparate.

Erste Referenzen.

Konditionier-Apparate



Gangbarste Grösse: Für Versuche bis 500 gr. und mehr. Zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes loser Textil-Rohstoffe und Garne von Wolle, Seide, Baumwolle, (Papier-Rohstoffe, Holzschliff etc.). Für Spiritus-, Gas- oder elektrische Heizung. Neueste solide Ausführung mit feinsten Präzisions-Wage in metallgefassetem Glasgehäuse, Drahtkorb, Hakenkranz, Thermometer, Wasserwage, Gewichtssatz

Henry Baer & Co., Zürich III

Telephon Nr. 64 • Elisabethenstr. 12 • Telegr. Tachometer

STELLE - GESUCH.

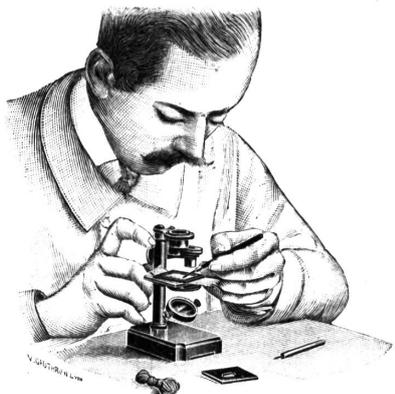
Tüchtiger Webereifachmann, allererste Kraft, mit gründlichen theoretischen und praktischen Kenntnissen in der Fabrikation von ganz- und halbseidenen Geweben und erfahrener, praktischer Kenner der Vorbereitungsmaschinen und hauptsächlichsten Stuhlsysteme wie Honegger, Benninger, Jaeggli und Schroers samt Schaftmaschinen, guten kaufm. Kenntnissen, mit Dampf- und elektrischen Kraftanlagen bestens vertraut, **sucht** gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen **Lebensstellung** als

technischer Leiter

einer mittleren oder größeren Seidenweberei.

Offerten unter P. W. 1250 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Micro-Soeries.



Das vollkommenste und zweckdienlichste Mikroskop zur Untersuchung von Geweben u. Textilmaterialien ist das von Optiker J. Gombs in Lyon hergestellte „Micro-Soeries“. Preis des Instrumentes mit drei Linsen für 10, 20 und 40fache Vergrößerung Fr. 60. Nähere Angaben sind durch den Vertreter, Fritz Kaeser, Me-

tropol, Zürich, erhältlich.

Aus dem Sprechsaal der deutschen Werkmeisterzeitung.

Schleifenbildung beim Weben von Crepon.

Frage: Beim Weben von Crepon-Ware entstehen sehr viele Schleifen. Auf welche Weise läßt sich dieses verhindern?

Antwort: Das rohe Garn ist zu stark gedreht und muß Schlingenbildungen hervorrufen. Durch ein Dämpfen der Garne am Kops läßt sich der Fehler vollständig vermeiden. Das weiße

Garn ist weniger stark gedreht, wohl eine Folge des Bleichprozesses, es dürfte eine kleine Einlage von Filz oder Plüsch bei der Ausgangsöffnung des Fadens am Schützen eine genügend starke Bremsung hervorrufen, um keine Schlingenbildungen mehr aufkommen zu lassen.

Reißen von Kunstseide-Ketten

Frage: In einer Halbwoollweberei sollen auch Ketten mit Kunstseide beschossen werden. Doch läuft nie eine Spule ab, ohne 80—100 mal zu reißen. Dieses Material soll nun, um nicht streifige Ware zu erhalten, karriert werden.

Antwort: Das Karriertweben hat hier keinen Zweck; man gebraucht dies nur um bei ungleich gefärbten Garnen die ungleichfarbigen Stellen möglichst im Gewebe zu verteilen, damit sie nachher nicht so leicht sichtbar werden. Untersuchen Sie die Garne zuerst auf ihre Zerreißfestigkeit; ist diese schlecht, so nützen Ihnen natürlich keine Mittel mehr.

An die verehrl. Abonnenten und Mitglieder im Ausland.

Die verehrlichen **Abonnenten und Mitglieder**, die ihre **Abonnements- oder Mitgliederbeiträge pro 1913** noch nicht bezahlt haben, werden höflich um Erledigung ihrer finanziellen Verpflichtungen bis spätestens **Ende September** gebeten. Da sich die Druckkosten der Zeitung wieder erhöht haben, ist der prompte Eingang aller dieser Beträge dringend notwendig.

Bei diesem Anlass möchten wir an den bequemen Zahlungsmodus an unsere nachstehenden Zahlstellen erinnern, wohin die Abonnenten Fr. 8.— und die Mitglieder Fr. 6.20 zu senden haben.

- I. **Deutschland:** Herr August Schweizer, **Tumringen** bei Lörrach, Grossherzogtum Baden.
- II. **Frankreich:** Mons. M. W. Ruhoff, Tissage mécanique Baumann aîné & Co., **St-Pierre de Boeuf** (Loire)
- III. **Oesterreich:** Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, **Mährisch-Schönberg** (Mähren).
- IV. **Italien:** Sig. G. Wehring, Direttore, **Olgiate-Comasco** (Italia).
- V. **Russland:** Mons. Oscar Haag, **Moskau**, Postfach No. 8.
- VI. **Vereinigte Staaten:** Mister A. W. Bühlmann, Broadway & Brome Street, Silk Exchange Building, **New-York**.

Vorstand und Administration
der Mitteilungen über Textil-Industrie

Seidenstoffe.

Fabrikant sucht tüchtigen, jüngern

Angestellten

der bisher in gleicher Branche tätig war, Sprachkenntnisse besitzt und sich für Korrespondenz und Verkauf eignet.

Für strebsamen Kaufmann sichere Lebensstellung.

Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition sub. Chiffre **U. T. 1245**.

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professur Dr. Otto zur Straffen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Erprobte **NEUHEIT****Laufleder für Seidenwebstühle**

Eidg. Patent Nr. 57,956

als Laufbahn des Schützens an Stelle Billardtuch etc., seit 1 Jahr erprobt, größte Fadenschonung, Produktionsvermehrung, Verhindern von Fadenbruch und Bremsung, keine Verteuerung, beste Referenzen.

Ludwig Kramer-Hagist

Ledermanufaktur

Kandern (Baden).

Durch die Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie“, Metropol, Zürich, sind folgende empfehlenswerte Schriften zu beziehen:

Dr. O. Meister, Die Seidencharge, ihre historische Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie. Vortrag gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Hans Fehr, Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar? Mit einem ersten Preis gekrönte Lösung einer Preisaufgabe des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Das Porto für Zusendung ist beizufügen.

Mitglieder erhalten 25% Rabatt.

Schlagpeitschen

nur erste Qualität

fabriziert

H. LANGE, mechan. Wagnerei, HINWIL**Inserate**

finden weiteste Verbreitung in den Mitteilungen über Textil-Industrie.

**Vertretungen von Zürcher Seidenstoffwebereien werden gesucht**

in **Buenos-Aires, Budapest Smirna, Aleppo, Tunis Konstantinopel, Lyon, Prag, Bushire, Paris (Export), Beyrouth, Wien, Berlin, London,** und andern Plätzen.

Auskunft erteilt das **Sekretariat der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft, Thalacker 11.**

Doppelhub-Jacquards**GEBR. RÜEGG**

vorm. Hch. BLANK

Maschinenfabrik

USTER**Kartenschlag-Maschinen**∴ **Karton-Scheeren etc.** ∴**B V C****BARBER & COLMAN**

G.M.B.H.

MÜNCHEN

Hand-Knotenmacher & Ketten-Anknüpfmaschinen

Webereimaschinenbau.

Schweizerische Maschinenfabrik für Seidenwebereimaschinen und Webstühle sucht für ihr technisches Bureau einen tüchtigen, gewandten

Maschinenzeichner

welcher eine Lehrzeit als solcher gemacht und die beiden Kurse der Seidenwebschule besucht hat.

Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüche sind sofort sub Chiffre 1254 an die Expedition des Blattes zu richten.

Reparatur und Instandstellung^o Telephone Nr. 8355
 Elektrischer Maschinen,
 Motoren, Ventilatoren,
 Transformatoren,
 Apparate jeder
 Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte Zürich
 Burkhard, Hiltbold & Spältli, Zürich III

Umwicklung
 von Motoren auf
 andere Spannung, Perioden
 und Tourenzahl o Lieferung von
 Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spühlen etc.
 Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
 eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
146	Budapest	Kattundruckbranche
147	Belgien	Nouveautés pure laine (pour homme)
148	Manchester	Englisch Baumwollgarn
150	Deutschland	Mech. Leinenweberei
151	Nordböhmen	Blumenblätterfabrik
152	Frankreich	Celluloid-Kämme
153	Böhmen	Herrenwäschefabrik
154	Deutschland	Zuschneideapparat
155	Oesterreich	Kragen- und Manschettenfabrik
156	Böhmen	Fantasietepiche, genetzte Markt- taschen
157	Schottland	Bonnerie
158	Italien	Papierfabrik
159	Sedan	Kleiderstoffe für Schneider und Detail- kundschaft
160	Böhmen	Hand- und Maschinenstickerei
161	Elsass	Wollene und halbwoollene Blousenstoffe
162	Russisch-Polen	Fabrik für Kartoffelmehl-Stärke
163	Deutschland	Tapiserie-Stoffe und Dekorations-Stoffe
164	Italien	Möbelstoffe, Tischdecken und Vorhänge
165	Frankreich	Fabrik für Stroh Hüte
166	Sachsen	Fabrik für künstl. Blumen und Blätter für Hutschmuck
167	Oesterreich	Taschentücherfabrikation

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf,
 Leonhardstrasse 4.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich. Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 : Telephone 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei
 Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Per-
 sonal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten,
 Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessina-
 teure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler
 können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zü-
 rich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von
 Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare
 werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte
 Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen
 werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den
 Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzu-
 senden sind.

F 553 D. Schw. — Tüchtiger Dessinateur, der zugleich gründliche
 Kenntnisse über Jacquardsühle besitzt.



Holz-Spühlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen
 auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet
 1869

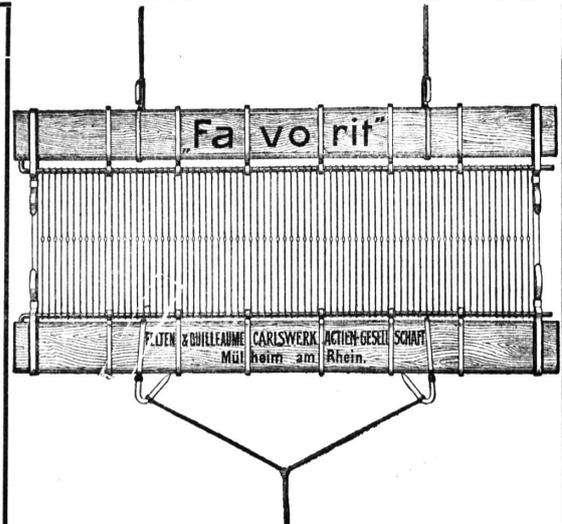
Inserate in den „Mitteilungen über Textil-
 Industrie“ haben infolge der wei-
 ten Verbreitung im **grössten Erfolg.**
 In- u. Auslande den

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der
 Felten & Guillaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahl-Webelitzen auf patentierten
 Maschinen her-
 gestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.
Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfach-
 sten aller Rumorge-
 schirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und
 von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt

CHR. MANN, Maschinenfabrik

Waldshut (Baden)



Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung **Gute Härte** **Hochfeine Politur**

Gedrehte- und Stahlblechhalter

— Maschinen für die Bearbeitung von Chappé- und Cordonnet-Seide, sowie für Ramie —

Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems

Fallers, Doppelgängige

und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Alle Woll- und Baumwollwebereien

die ein Interesse daran haben, gut verwebbare Ketten unter Steigerung der Produktion durch eine **möglichst einfache** und trotzdem gegen beste bisherige Verfahren noch **wesentliche Ersparnisse** bietende **Schlichtemethode** zu erzielen, werden höflichst eingeladen, mit unseren

„SABA“ Schlichtetabletten

einen Versuch zu machen; wir stellen für 300 Liter Schlichte genügendes „SABA“ **gratis** zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte, am besten unter Angabe der zu schlichtenden Garnnummer, an die Firma

Woerdehoff & Schnabel, Köln a. Rhein

Vertreter für die Schweiz: **Hrch. Kubli-Trümpy, Netstal (Glarus).**

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880. Gegründet.
Löwenstraße 51

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherrassung, glatt und Lucken

Maillons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

**Webutensilien-Fabrik Horgen
Egli & Brügger**

Zu verkaufen ab Lager:
Kreuzpulmaschine sehr gut erhalten, zum spulen ab Strang und Spulen. Zwirnmachine für Endeverbindfäden, einige 20er Stäubli-Rattieren.

Patentanwälte

Dr. KLINGLER & GEIER
AARAU

Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann Zürich

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.

Muster und Preise zu Diensten.

F. Busch-Staub, Zürich

Technisches Geschäft. Vertretungen.

Ia. Lager-Weissmetalle, -Lötzinn etc. Technische Gummi-, Hartgummi- und Asbestfabrikate. Färbereistücke und Trockenstangen (Naturwuchs). Vulkanfibre in Platten und Façonstücken. Patentierte Revolver-Spindellager.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

(Eigene Winderei)

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66

Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

Webutensilien-Fabrik Horgen, Egli & Brügger



Fabrikation in:

Weberzäpfl,
Zettelbäumen,
Schiffizungen.

Preise und Kataloge stehen zu Diensten.

**Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER**

Linthesherg, 21 Zürich I Telefon 2688

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken

Mustern und Modellen

Referenzen zu Diensten.

Paul Guinand

Schreiner

Kirchgasse 21, Zürich

fabriziert

staubsichere Musterschränke für Textilfirmen.

E. Oberholzer, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie

Weberei u. andere techn. Artikel

Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-ANWÄLTE
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 • ZÜRICH • BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7

Gegründet 1892. Telefon 4742

Fabrikation von Webeblättern

en tous genres

in Stahl, Messing u. Maillechort.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau Schweiz)

::: Spezialität: Tussah-Schappe :::

ERFINDUNGEN
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedenstasse 1
Verwertungen 1909 über 1½ Millionen Fr.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

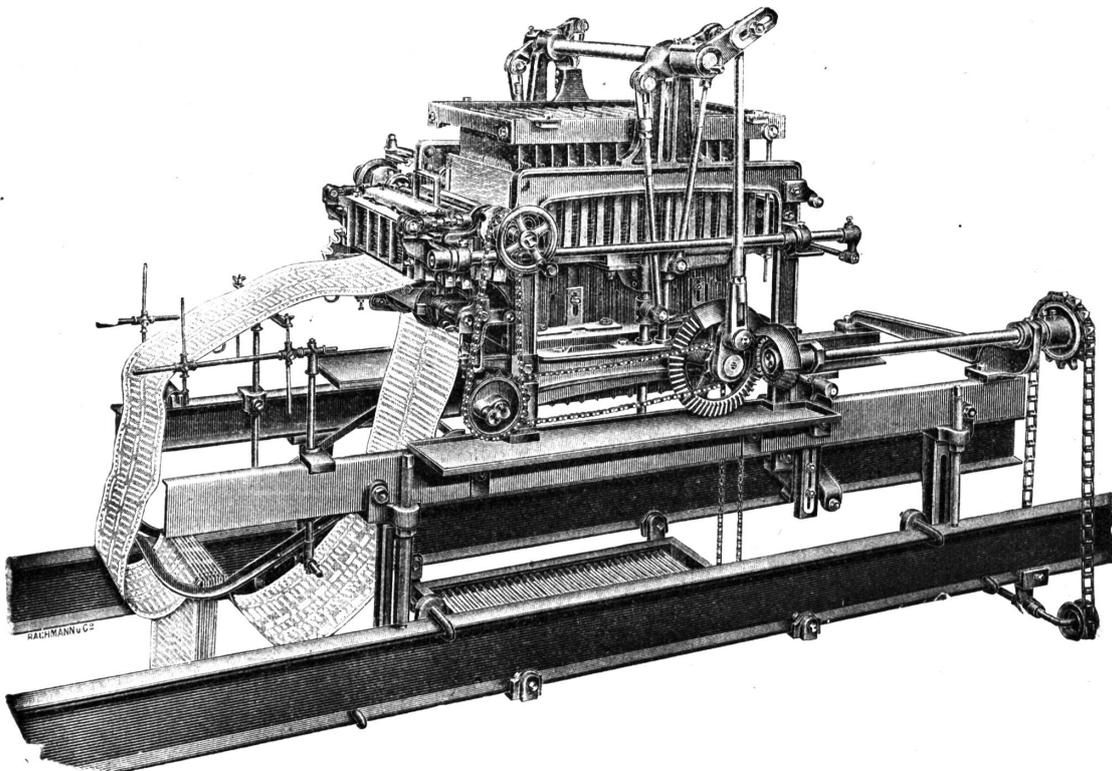
Arbeiterzahl ca. 1800

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen,
Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.